

Bezugspreis:

Bezugspreis: Vierteljährlich 10.- M., monatlich 10.- M. frei ins Haus, vorwärts zahlbar. Postbezug: Monatlich 10.- M., einjährig 100.- M. ...

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Expedition: SW 68, Lindenstr. 3

Freitag, den 25. März 1921

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW 68, Lindenstr. 3

Wehrt den Putschisten!

Arbeiter, Parteigenossen!

Verbrecher, die sich Kommunisten nennen, haben in den verschiedensten Teilen der Republik Streiks und Putschherbeizuführen verstanden. Nachdem in Versammlungen und Presse der Kommunisten bereits seit Wochen in provozierender Weise die Arbeiterschaft zur Bewaffnung und zum gewalttätigen Aufstand

aufgefordert wurde, hat man die durch die steigende Unsicherheit notwendig gewordene Verlegung von Polizeimannschaften nach einigen mitteldeutschen Orten zur offenen Proklamierung dieses Aufstandes benutzt. Es steht fest, daß seitens der Polizei nicht eine einzige Maßnahme getroffen worden ist, die diese Parole der Kommunisten rechtfertigen könnte, daß Zwischenfälle und Blutvergießen erst durch die Kommunisten bewirkt

Die große Masse der Arbeiterschaft steht diesem Treiben ablehnend gegenüber. Nur dem rücksichtslosen Terrorismus bewaffneter kommunistischer Banden ist es möglich gewesen, teilweise die Stilllegung von Betrieben zu erzwingen. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß auch in Berlin in den nächsten Tagen der Versuch gemacht werden soll, ähnliche Aktionen hervorzurufen; bereits jetzt werden in den Betrieben Flugblätter in diesem Sinne verbreitet. Die Berliner Arbeiterschaft hat schon wiederholt Gelegenheit gehabt, zur höheren Ehre der kommunistischen Führer ihre wirtschaftliche Existenz und ihr Blut zu opfern. Die gegenwärtige kommunistische Aktion würde nur dem Unternehmertum und der Reaktion willkommenen Anlaß bieten, der Arbeiterschaft den letzten Rest der revolutionären Erregungssäfte zu entziehen. Die kommunistischen Provokateure sind also entweder Leute, die in die Gummizelle gehören oder bezahlte Agenten des Kapitals.

Wir erwarten bestimmt, daß die Berliner Arbeiterschaft Besonnenheit und Ueberlegung genug besitzt, den Lockungen nicht zu folgen, sondern den kommunistischen Provokateuren in unzweideutiger Weise zeigen wird, daß sie es satt hat, sich für derartige scioale Aktionen mißbrauchen zu lassen. Der Vorstand des Bezirksverbandes Groß-Berlin der SPD.

Organisierte Arbeiter u. Angestellte Groß-Berlins!

Inmitten der schweren politischen und wirtschaftlichen Bedrohung durch die Sanktionen sowie durch die Abstimmung in Oberschlesien werden von unverantwortlichen Drahtziehern, unterstützt von Provokateuren und Lockspiegeln, die Leidenschaften bis zur Siedehitze gesteigert. Die Bourgeoisie braucht einen Vorwand für ihre Aktionen gegen die Entensforderungen und zur Befestigung der Selbstschutzhorganisationen und der Orgesch. Durch Provokationen sucht die Bourgeoisie mit Hilfe der kommunistischen Partei die Arbeiterschaft zu Taten zu verleiten, deren Unsichtlosigkeit jedem klar sein muß.

In der Erkenntnis, daß auf diesem Wege der Befreiungskampf der Arbeiterschaft nicht zu führen ist, warnen die Unterzeichneten die organisierte Arbeiterschaft ausdrücklich, den putschistischen Parolen für Generalfreist, Betriebsbeziehung usw. zu folgen.

Die Unterzeichneten erwarten von allen organisierten Arbeitnehmern, daß sie sich strikt an die Weisungen ihrer selbstgewählten Körperschaften halten.

Die Zeit gebietet mehr denn je, den Verhältnissen mit Besonnenheit gegenüberzutreten. Für die organisierte Arbeitnehmerschaft sind nur die Weisungen der Unterzeichneten maßgebend.

Ufa-Bund, Ortskartell Groß-Berlin. Flatau, Liebeskind.

Der Ausschuss der Gewerkschaftskommission Berlins und Umgegend. Sabath.

Eisleben entsetzt.

Eisleben, 24. März. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Aus Eisleben wird gemeldet, daß die Stadt fest in der Hand der Polizei ist. Die Aufständischen halten den Bahndamm und den Bahnhof besetzt. Sie arbeiten mit zahlreichen schweren Maschinengewehren.

Eisleben, 24. März. (W.T.B.) Nach heftigen Kämpfen, die seit gestern abend andauerten und leider auch Opfer forderten, hat sich eine nicht unbeträchtliche Verklärungstruppe hierher durchgeschlagen. Der Erfolg ist sichtbar. Um 2 Uhr nachmittags erschienen schon die erste Patrouille Polizeitruppen wieder in den Straßen, die in kurzer Zeit von herumlungern den Menschen gesäubert waren. Die neu eingetroffenen Truppen haben eine ganze Anzahl von Arbeitern als Gefangene eingedrückt, die ihnen als Spione der Roten Armee entgegengesetzt waren. An dem in der Richtung auf Halle zu gelegenen Stadtteilgang hatten die Roten Truppen Barricaden errichtet, die jedoch kein wesentliches Hindernis darstellten. Die Gefangenen wurden sofort zum Aufräumen der Straßen verwendet. Das Gelände östlich von Eisleben ist frei. Der Bahnhof ist den Kommunisten entzogen und von der Schutzpolizei besetzt worden, ebenso ist der im Seminar untergebrachte Teil der Schutzpolizei befreit. Um 5 Uhr wurde nach um die Mädchen-vollschule gekämpft, in der gleichfalls einige Abteilungen der Schutzpolizei untergebracht sind. Sonst herrscht in den Straßen völlige Ruhe. Gleichwohl wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß der Aufruhr in kommender Nacht wieder aufflackert.

Eisleben, 24. März. (W.T.B.) Der private Fernsprechverkehr ist hier seit heute abend unterbunden.

Eisleben, 24. März. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Von Oberleutnant Gwert, dem Führer der Schupo, erzählt der Berichterstatter des „Vorwärts“: Die Behauptung des „Lokal-Anzeiger“, daß den nach Eisleben entsandten Polizeiaufgeboten nach 24 Stunden die Munition ausgegangen sei, ist glatt erfunden. Die Mannschaften hatten zu jeder Zeit genügend Munition.

Die Lage in Halle.

Halle, 24. März. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) In Halle sind bisher keinerlei Ruhestörungen vorgekommen. Da aber durch den Streik auf dem städtischen Gas- und Wasserwerk im Laufe des Nachmittags auf mehrere Stunden das Wasser fortblieb, hat sich der Bevölkerung eine gewisse Aufregung bemächtigt. Die Abstimmung über den Streik auf dem Elektrizitätswerk ergab mit 88 gegen 70 Stimmen Ablehnung. Auf dem Wasser- und Gaswerk dagegen wurde der politische Streik beschlossen. Nachmittags setzte in einzelnen Teilen der Stadt ein Aufruf auf die Brotläden ein, so daß gegen Abend verschiedentlich das Brot ausverkauft war. Infolge des fehlenden Gaslichtes liegen ganze Straßenzüge im Dunkeln. Der Verkehr hat in den späteren Abendstunden stark nachgelassen. Zahlreiche gesellschaftliche Veranstaltungen und Versammlungen wurden abgefragt. Die Plakate mit dem gemeinsamen Aufruf der S.P.D., U.S.P. und des Gewerkschaftsartikels sowie die Zeitungsmeldungen, welche sich gegen den kommunistischen Aufruf richteten, werden systematisch von kleineren Trupps halbwüchsiger Burschen abgerissen. Die kommunistischen Stadträte Kilian und Osterburg haben sich für die Ruhe der Stadt verbürgt. Der „Klassenkampf“, das kommunistische Organ, welches heute morgen von der Sipo besetzt wurde, um die Platten zum Generalfreistaufruf zu beschlagnahmen, hat heute nachmittags trotzdem den Aufruf veröffentlicht. Er enthält die bekannten kommunistischen Forderungen. Der Verkauf des „Klassenkampfes“ ist darauf verboten worden. Ebenso wurde die weitere Herausgabe des Blattes untersagt. Die letzte Nummer des „Klassenkampfes“ bringt wieder habenhüchene Verdrehungen und ungeheuerliche Hejnachrichten. Trotz vorhandener elektrischer Lichtes tagte heute gegen 8 Uhr abends eine Vertrauensleuteversammlung der Kommunisten im „Volkspark“ im Dunkeln.

Ruhe in Hamburg.

Hamburg, 24. März. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) In Hamburg ist Ruhe eingetreten. Auf den Werften wird gearbeitet. Eine allgemeine Ernüchterung greift überall Platz. Es ereignete sich nichts Bemerkenswertes. Die Sozialdemokratische Partei hat heute abend in einer Landesversammlung noch einmal die Lage besprochen und Wege beraten, um dem Terror mit aller Energie abzuwehren. Auf den Vulkanmersten wird durch die Beamten für den übernächsten Sonnabend die Arbeitsaufnahme vorbereitet.

Lauenburg fordert Volksjustiz an U.R.P.D.!

Hamburg, 24. März. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Lauenburg-Wollheim (die früheren Mitglieder der S.P.D. und ursprünglichen Gründer der U.R.P.D. Die Red.) veröffentlichten eine Erklärung, die durch Anschlag weiter verbreitet wird und in der es u. a. heißt: „Jedem Verbrechen, die sich Kommunisten nennen, haben durch Ueberbietung der im revolutionären Zeichen üblichen Lockspiegelmethoden den Tod zahlreicher Menschen herbeigeführt. Die U.R.P.D. hinter deren Namen sich Alt-Spartakus versteckt, hat noch nie das Recht gehabt, sich als kommunistisch zu bezeichnen. Es genügt nicht, diese verbrecherischen Elemente allein zu lassen, sondern sie müssen auch zur Verantwortung gezogen werden, und zwar von den organisierten Arbeiterklassen selbst. Die verbrecherischen Elemente haben zur revolutionären Tat aufgerufen. In der gegebenen Situation, im Augenblick ist nur eine revolutionäre Tat möglich und das ist: die revolutionäre Justiz an diesen Saboteuren und Mordbeuten der Revolution!“

Verzweigungsstrategie.

Wenn in den kommunistischen Führern ein einziger Funke Verantwortlichkeit oder auch nur ganz gewöhnliches Führertalent wäre, dann müßten sie ihre von Anfang an verpönte Aktion schleunigst abbrechen und sich die Möglichkeit eines geordneten Rückzuges suchen. Statt dessen streben sie mit allen Mitteln, den völlig aussichtslosen Kampf zu erweitern und zu verlängern. Die Zentrale der U.R.P.D. erläßt den offiziellen Aufruf zu Kampf und Generalfreist.

Es ist Verzweigungsstrategie, deren einziges Ziel sein kann, den irreführten Massen noch ein paar Tage lang den völligen Zusammenbruch der kommunistischen Putschtaktik zu verschleiern. Aber um welchen Preis! Die kommunistischen Führer sind innerlich ebenso feig, wie sie nach außen hin mit blutrünstigen Phrasen um sich werfen. Wir meinen damit gar nicht jene physische Feigheit, wie sie die „Freiheit“ geißelt, die feststellt, das die bekannten kommunistischen Führer teils in Rußland, teils auf dem Wege dorthin sind, während die Massen sich schlagen müssen. Wir meinen die moralische Feigheit, die nicht wagt, vor die Anhänger zu treten und zu sagen: Wir haben das Spiel verloren, wir müssen so schnell wie möglich abbrechen.

Dieser moralischen Mut, einen aussichtslos gewordenen Kampf rechtzeitig zu beenden, besitzen die Kommunistenführer nicht, so wenig wie ihn Ludendorff 1918 nach dem Zeugnis des Grafen Brockdorff-Rantzau besessen hat. Die kommunistischen Führer gleichen einem General, der ganz genau weiß, daß die Schlacht für ihn verloren ist, daß seine strategische und taktische Lage verzweifelt aussieht, der aber gleichwohl, um die Niederlage nicht eingesehen zu müssen, noch seine sämtlichen Reserven in den Kampf heßt. Die Katastrophe wird dadurch nur um so größer. Aber die feigen kommunistischen Führer lassen ihre Katastrophe in Ungemessene wachsen, nur um auf diese Weise ein paar Tage Aufschub für das Geständnis zu erhalten, das ihnen doch nicht erspart bleiben wird: Das Geständnis an die Massen, daß sie diese irreführt und ohne Sinn und Zweck in den Tod gekehrt haben. Diese Feigheit der Führer muß die irreführte kommunistische Anhängerenschaft nochmals mit schweren Opfern bezahlen.

Geradezu trivial und ungeheuerlich aber mutet es an, wenn in dem Generalfreistaufruf der U.R.P.D. an den heldenhaften Widerstand der Arbeiter in den Kapp-Tagen erinnert wird. „Denkt daran, daß Ihr im Vorjahre in fünf Tagen mit Generalfreist und bewaffnetem Aufruf die Weisgardisten besiegelt habt!“, so beschwört der Aufruf der U.R.P.D. die Arbeiter.

Jawohl, man erinnere sich nur recht deutlich der Situation in den Kapp-Tagen — und auch der Beschränkteste wird einsehen, warum der Generalfreist damals ebenso Gebot der Stunde war, wie er jetzt mutwilliges Spiel mit dem Feuer ist, warum der Generalfreist damals ebenso sicher gelingen mußte, wie er heute zu kläglichem Zusammenbruch verurteilt ist. In jenen Tagen des Vorjahres, als die Kunde Deutschland durchlief, daß ein reaktionärer General sich der Gewalt bemächtigt hatte, war jedem Arbeiter ohne weiteres klar, worum es ging. Der freche Ueberfall der Reaktion schuf eine so wichtige und eindeutige Tatsache, daß man sich bei der Ausgabe der Generalfreistparole jedes Wort der Begründung hätte sparen können.

Heute ist alles umgekehrt. Nicht das geringste hatte sich ereignet, als die kommunistische Aktion einsetzte. Ohne jeden sichtbaren Anlaß begann eines Tages die kommunistische Presse in Schreiträmpfen zu toben, zu den Massen zu rufen, ein baldiges Loschlagen in Aussicht zu stellen. Ganz mechanisch hatten diese Revolutionsstümper sich irgendein Kalenderdatum gesetzt, an dem losgeschlagen werden sollte. Und diese Tatsache wird wirklich nicht maschiert, wenn die U.R.P.D. in ihrem Aufruf plötzlich fromm wird und mit Augenaufschlag fragt, ob sie sich denn gerade die Woche vor Ostern (!) zum Loschlagen ausgelacht haben würde!

Nein, man hat sich ganz willkürlich einen Termin gesetzt, aber wahrcheinlicher: der Termin ist von Moskau gesteckt worden. Ein Kind kann den Zusammenhang erraten. Vor ein paar Wochen stand den Moskauer Gewaltigen wegen der inneren Zustände in Kronstadt, Petersburg, Moskau usw. das Wasser an der Kehle. Da fragten sie bei der deutschen Sektion an, ob diese denn schlafe, warum von ihr keine Hilfe komme. Schleunigt wurde nun in Deutschland ein Putschplan ausgearbeitet. In Rußland ging die Gefahr noch einmal vorüber, aber in Deutschland waren die Dinge inzwischen zu weit gediehen, um den ins Rollen geratenen Stein aufhalten zu können. Die Aktion konnte nicht mehr abgeblasen werden, also schlug man los — trotz der Nähe des allen Kommunisten hochheiligen Osterfestes!

In dieser Weise ist in Deutschland eine „Revolution“ zustande gekommen, bei der man sich vergeblich fragt, wo denn ihre unmittelbaren Ursachen liegen. Sie sind nicht zu finden, solange man auf Deutschland blickt, ihre Ursachen liegen in Moskau. Als Moskauer Kanonenfässer

folken die deutschen Arbeiter in den Kampf gejagt werden, und sie fühlen ebenso instinktiv, daß sie sich für eine fremde Sache schlagen müssen, wie sie im März 1920 begriffen, daß es damals um Leben oder Sterben ging.

Trotzdem fabelt der Generalfreikampfer der B.R.P.D. von dem „uns aufgezwungenen Kampfe“. Wir erinnern uns sehr deutlich, diese Ausdrücke im Munde preußischer Generale und Wilhelms des Ehemaligen gehört zu haben. Die Kommunisten sind eben in allem gelehrige Schüler der echt preußischen Gewohnheiten.

Und sie erklimmen den Gipfel der Heuchelei, wenn sie in dieser Situation gar noch die einheitliche Kampffront aller Arbeiter hoch leben lassen. Haben sie denn auch nur im entferntesten daran gedacht, die Arbeiterschaft vorher um ihre Meinung, um ihren Willen zu fragen, als sie ihren wahnsinnigen Putz vom Zaune brachen?

Bei der Einleitung dieses Putzes ist jede Solidarität mit Füßen getreten worden. Denn die wirkliche Solidarität verlangt zunächst, daß man einheitlich über Aktionen berät und beschließt. Ein paar Gesellen, die auf eigene Faust und gegen den Willen der Mehrheit loszugeschlagen, haben jedes Recht verwirrt, an die Solidarität der anderen zu appellieren. Zumal die Aktion sogar gegen den Willen einschüchterter kommunistischer Führer unternommen worden ist!

Wir wissen, daß die kommunistische Putzaktion am Zusammenbrechen ist. Noch besser als wir wissen es die Führer der B.R.P.D. selber. Wir werden uns mit Händen und Füßen dagegen wehren, daß die sozialdemokratische Arbeiterschaft in diesen Zusammenbruch hineingerissen wird. Der von den Putzisten angerichtete Schaden ist wahrlich ohne das schon groß genug. Der Aufruf der B.R.P.D. zeter jetzt, daß der Sieg der Gegenrevolution gesichert sei, wenn dieser Aufstand zusammenbricht. Ludendorffsche Banque-Spieler! In der Tat ist die Reaktion durch diesen wahnsinnigen Putz in beklagenswerter Weise gestärkt worden. Ihr Triumph wäre aber nur gestrichelt, wenn sich die Sozialdemokratische Partei Deutschlands, der stärkste Hort der Arbeiterklasse, in diesen Zusammenbruch verwickeln ließe. Dann wäre wirklich für die Gegenrevolution die Bahn frei!

Es gibt nur ein Mittel, das zu verhindern: Sich dem Putz fernhalten und die kommunistischen Parolen unbeachtet lassen.

Jeder Arbeiter, der sich der kommunistischen Generalfreikampfer angeschlossen, wirkt für die Gegenrevolution. Es kann jetzt nur eins geben: Die Arbeiter müssen die B.R.P.D. ihrem selbstverschuldeten Zusammenbruch überlassen und sich einig und geschlossen um die Sozialdemokratische Partei Deutschlands scharen, den einzigen Hort der Arbeiterschaft, den einzigen zuverlässigen Damm gegen die Gefahr der Reaktion!

Mehr Ruhe und Besonnenheit!

Von zuständiger Stelle wird den B.R.P.D. geschrieben: Einige Abendblätter vom 24. März — und zwar sind es Blätter der rechtsgerichteten Parteien — bemühen sich, die begreifliche Aufregung über die Vorgänge im mitteldeutschen Industriegebiet noch zu schüren und daraus Kapital gegen die angeblich schwache preußische Regierung zu schlagen. Ruhe und Besonnenheit sind besonders in solcher Zeit die besten Führer. Der preußische Minister des Innern, Seegering, und Oberpräsident Hering haben sich durch die hysterie oder berechnete künstliche Erhöhung von Tendenzpolitikern nicht von ihrem Ziele ablenken lassen, der kommunistischen Gewalttaten ebenso wie der Räuber und Expreßler Herr zu werden. Weil in Eisleben die Schutzpolizei — mangelhaft unterrichtete Personen sprechen immer noch von der Eipo,

Passionszeit.

Jede Bewegung, die die Masse aus Dunkelheit dem Licht zuführen will, muß den Leidensweg von Bethlehem über Gethsemane nach Golgatha nehmen, wenn sie die ewige Auferstehung feiern will. Ohne Stationen des Leidens gibt es keine Aufwärtsentwicklung, ohne Reaktion keinen Fortschritt.

Ohne die barbarischen ersonnenen Christenverfolgungen wäre die Lehre der Nächstenliebe nie so rasch vorangeschritten. Und es ist nicht die Schuld der ersten Christen, wenn ihr Wort von ihren Nachfolgern durch Reherintoleranz und Scheiterhaufenatilik geschändet wurde.

Ohne Sozialistengefäß hätte der sozialistische Gedanke nie so schnell das Millionenheer der Proletarier zu seiner heutigen, alles überragenden Machtstellung emporgehoben.

Ohne die größte Reaktion, die die Menschheit seit Jahrhunderten erleiden mußte, ohne den furchtbaren männermordenden Weltkrieg wäre der monarchistische Gedanke nie so gründlich beseitigt worden, wie wir es in der Novemberrevolution von 1918 erleben durften.

Nach sind wir mitten drin in der Passionszeit. Viel Leid und Rückschläge müssen wir noch erdulden, wenn wir Oftern feiern wollen.

Das soll und darf uns nicht entmutigen.

Nach leben und werden zwar die Phariseer von gestern und juchen einen neuen Judas Ischariot, der für lumpige Silberlinge oder kuppelischen Eigennutz das Volk von neuem verraten soll. Ihr pathologischer Ehrgeiz sehnt die Zeit der Protektion zurück, in der sie Kämter und Würden und Macht in ihrem kleinen Küngelein verteilten und despotisch über das Volk unbeschränkt herrschen konnten.

Diesen Phariseern und Kuppelknechten aber gelte das Wort von Karl Marx: „Der Staat ist ein zu ernstes Ding, um zu einer Harlekinade gemacht zu werden. Man könnte vielleicht ein Schiff voll Karren eine gute Welle vor dem Winde treiben lassen, aber seinem Schicksal trieb es entgegen eben darum, weil die Karren dies nicht glaubten. Dieses Schicksal ist die Revolution.“

Bei Kapp-Ludendorff genügte der Generalfreikampf, um das Karrenschiff zu zerhacken.

Aber wir haben die Stürmer und Dränger, Fanatiker und Bannschlepperen mitten in den Reihen unserer Brüder, die da glauben, in einer Nacht durch das Mittel der Gewalt die Menschheit und ihre Lebensbedingungen zu umformen zu können, wie sie es und wie wir es wünschen.

Wer die Geschichte aller Umwälzungen kennt, weiß, daß Gewalt einer Widerheit nur für eine kürzere oder längere Zeit einer Richtung die Macht gibt. Nur die Macht kann dauernden Bestand haben, die sich von der Mehrheit des Volkes getragen weiß.

Der Weg zu diesem Ziele ist nicht mehr allzu fern, wenn wir statt in Selbstzerfleischung in Einigkeit gemeinsam marschieren.

Inferre Waffe sei die des Geistes und der Geduld. Licht und Heile wollen wir durch unermüdete Aufklärungsarbeit in die

die es nicht mehr gibt — infolge einer erdrückenden Ueberzahl bewaffneter Kommunisten in eine Kollage geraten war, wird 3. B. im Berliner „Volkswacht“ ein Schimpfkonzept aufgeführt und werden indirekt die kämpfenden Mannschaften der Schutzpolizei gegen die preußische Regierung aufgehetzt. Zu wessen Vorteil? Des Vaterlands oder der Partei? Zur Beruhigung sei mitgeteilt, daß am Donnerstag nachmittag 3 Uhr Verstärkungen der Schutzpolizei unter Kämpfen in Eisleben eingerückt sind und die drei unter einem Major stehenden Hundertschaften aus ihrer bedrängten Lage befreit haben. Daß Reichswehrtruppen im Anrollen sind, ist glatt erfunden, und diese Erfindung ist leider nicht harmlos. Es sei mit Nachdruck festgestellt, daß Reichswehrtruppen nirgends eingesetzt worden sind, noch weniger aus Bayern oder Württemberg angefordert werden. Die preußische Regierung hat die Ueberzeugung, daß sie in verhältnismäßig kurzer Zeit die Ruhe im mitteldeutschen Industriegebiet wiederherstellen können wird.

Kommunistenagitation in der Schupo.

In der Berliner Schutzpolizei suchen jetzt die Kommunisten durch ein Flugblatt für sich Stimmung zu machen. Unter der Maske des Biedermannes redet das Flugblatt den „Eipomann“ als Bruder an und sucht die Kommunisten als ebenso edele wie harmlose Menschen hinzustellen.

Die Berliner Schutzpolizei wird sich aber erinnern, daß die Leute, die jetzt die Schutzpolizei umschmeicheln und als Brüder anreden, dieselben sind, deren „Rote Fahne“ tagelang, ehe noch ein Tropfen Blut gestossen war, über die Schutzpolizei nie in anderen Ausdrücken geschrieben hat, als „Hörstings Rörderbänden, Bluthunde, blutigerge Südblinge usw. usw.“ Die Berliner Schutzpolizei wird sich erinnern, daß am Mittwoch früh die „Rote Fahne“ sich mit einem großen Sieg brüstete, weil bei Eisleben von einer fünfzehn Mann starken Polizeipatrouille über die Hälfte durch ihre Anhänger abgeschlachtet worden ist.

Das sind die Leute, die jetzt an die brüderliche Liebe der Schutzpolizei appellieren, damit diese ihr verbrecherisches Treiben nicht fürde!

Revolutionäre auf Reisen.

Die „Freiheit“ bringt in ihrer letzten Abendausgabe folgende boshafte Feststellung:

„Die Kommunisten sprechen von einer Entscheidungsschlacht. Die „Rote Fahne“ schreibt: „Die Stunde ruft das Proletariat auf die Schanzen.“

Dr. Kurt Geyer ist in Moskau. Otto Braß ist auf dem Wege nach Rußland, ebenso Wilhelm Koenen. Bei Wilhelm Koenen ist es beinahe selbstverständlich, daß er nie in Mitteldeutschland ist, wenn dort die Situation sich zuspitzt; denn er ist der bewährte Führer des revolutionären mitteldeutschen Proletariats. Früh heuert, Führer des Chemnitzer Proletariats und Mitglied der Zentrale, ist Koenens Begleiter auf dem Wege nach Rußland. Adolf Hoffmann hat sich von seinem Arzt die Notwendigkeit einer mehrwöchigen Erholungskur anraten lassen. Ecol hat sich nach dem Ausland, zum Unterschied von den anderen nicht nach dem Norden, sondern nach dem Süden begeben. Von Dänmig, der während des Kapp-Putzes die Berliner Arbeiterschaft mit aller Energie von törichtem Putzversuchen abgeraten hat, ist in dieser Situation nichts mehr zu sehen und zu hören.

Die Leute von der „Freiheit“ waren noch vor kurzem mit Braß und Koenen und Geyer und Däumig eng verbunden. Sie kennen sie also sehr genau. Die „Feststellung“ ist deshalb sehr boshaft. Wobei wir der Wahrheit zuliebe feststellen wollen, daß Adolf Hoffmann sich am Donnerstagnachmittag noch in der Berliner Stadtverordnetenversammlung aufgehalten hat.

Bandenkämpfe und Terrorakte.

Halle, 24. März. (D.M.) Am Bahnhof Stedien, an der Kleinbahn Schraplau-Halle, wurde eine Polizeitruppe in Stärke von 200 Mann von bewaffneten Banden überfallen. Die Truppe hatte einen Toten und sechs Verwundete. Sie ist dann in Richtung Eisleben zur Verstärkung des dortigen Kommandos weitergezogen. Bewaffnete Banden haben versucht, bei Ammendorf

die große Eisenbahnbrücke zu sprengen, sind aber von Polizeimannschaften zurückgetrieben worden. Auf dem Leuna-Werk, wo ebenfalls bewaffnete Banden sitzen, ist es noch zu keinen Ausschreitungen gekommen, obwohl die Bande die Ortseingänge besetzt hält. Das Zentrum der Bewegung liegt in der Gegend von Heilsfeld. Bei Schraplau wird, nach den neuesten Nachrichten, gekämpft. (Siehe weiter unten.) Die Bahn zwischen Eisleben und Halle ist von den Aufrehrten gesperrt, der Eisenbahnverkehr Halle-Kassel ist unterbunden. Die Fäustel der Arbeiterschaft stehen dieser neuen Aufwühlbewegung völlig fern und mißbilligen in schärfster Form den Terror. Mehrere sozialdemokratische Führer wurden schwer mißhandelt und mußten flüchten. Die Regierung hofft, daß es dem Oberpräsidenten Hering in kurzer Zeit gelingen wird, der Bewegung Herr zu werden.

Halle, 24. März. (D.M.) Das Druckereigebäude des „Klassenkampf“ wurde heute früh von 50 Sicherheitspolizisten besetzt. Die Beamten beschlagnahmten mehrere Platten zur Herstellung einer Flugchrift, die zum Generalfreikampf auffordert. Das Flugblatt ist aber trotzdem erschienen.

Die Arbeiter der Sangerhäuser Fabriken haben, wie die „Sangerhäuser Zeitung“ meldet, die Arbeit niedergelegt. Der Streik hat sich weiter ausgedehnt, auch in den landwirtschaftlichen Betrieben. Um weitere Schäden zu verhindern, sind kommunistische Ordnungshüter bestellt worden. Die städtische Polizei stellte ihre Tätigkeit ein, nachdem drei Schupule durch Handgranaten verwundet worden waren. Die Gegner stehen sich in drei Kampfgruppen gegenüber.

Im Geiseltal greift der Streik weiter um sich. In Mansfeld ist die Nacht ruhig verlaufen.

Die Opfer von Eisleben.

Eisleben, 24. März. (Eig. Drahtbericht des „Vorwärts.“) Gegen 2 Uhr ist Schutzpolizei in großer Stärke eingerückt. Vorher war die Lage sehr bedrohlich. Es wurde viel geplündert. Die Nachricht von Brandstiftungen trifft dagegen nicht zu. Bezeichnend für die Elemente, die hier die Oberhand hatten, ist eine Proklamation, die angeschlagen wurde und u. a. sagt: „In dem uns aufgezwungenen Kriege brauchen wir Geld. Die Bourgeoisie führt die Kriege auch nur mit Geld, das sie den Proletariern abgepreßt hat. Wir werden das Geld holen, wo es massenweise zu finden ist. Solange wir keins haben, werden wir Lebensmittel und Kleidung ohne Bezahlung requirieren. Unterzeichnet ist die Proklamation Max Hötz.“

Die Waffenvorräte der Aufständischen in Eisleben werden auf 40 Maschinengewehre und 8000 bis 10000 Gewehre geschätzt.

In den Kämpfen um Eisleben hatte die Schutzpolizei 7 Tote und 11 Verwundete, die Aufständischen hatten 30 bis 35 Tote, 40 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Hötz ist nicht Hötz!

Magdeburg, 24. März. (D.M.) Der in Quedlinburg als Max Hötz Verhaftete soll vor Gericht angegeben haben, nicht Max Hötz, sondern ein Ernst Roth aus Anhalt zu sein. Eine Bestätigung liegt noch nicht vor. Das hiesige Organ der vereinigten Kommunisten, die „Tribüne“, ist von der Polizei beschlagnahmt worden.

Raffentrüber in Dresden.

Dresden, 24. März. Drei maskierte Männer drangen heute morgen in den Kassenraum der Sächsischen Eisenbahn und raubten unter Vorhalten von Revolvern 84000 M. Die Täter entkamen unerkannt auf Fahrrädern.

Landeskonferenz der S.P.D. in München.

München, 24. März. (Eig. Drahtbericht des „Vorw.“) Die Landeskonferenz der Sozialdemokratischen Partei sah eine Entschlossenheit, in der gesagt wird, daß die Einwohnerwehr eine zentralisierte, mit Militärwaffen ausgerüstete Organisation ist, die Kahr-Politik sei gefährlich für den Bestand des Reiches. Die Durchführung der Enttaffung sei unerlässlich. Die Konferenz billigte einstimmig die Haltung der Fraktionen des Reichstags und Landtags.

Köpfe tragen, die Religion der Gemeinschaft in die Herzen einpflanzen, um so durch nimmer rastende Erziehung den Ungeist des Eigennutzes aus Herz und Hirn hinauszutreiben.

Sozialist sein verpflichtet. Verpflichtet zu steter Fortbildung, verpflichtet zu innerlichem Erleben im Geist brüderlicher Gemeinschaft, zu Harmonie von Seele, Geist und Tat.

Dann erst sind wir fern von fanatischen jesuitischen Grundtönen, nach denen der Zweck die Mittel heiligen soll. Sind fern von jeglicher Gewaltpolitik, da unser Verstand uns den Gedanken eingibt, daß eine Gesellschaftsform nur Bestand haben wird, wenn die Mehrheit von ihrer Notwendigkeit durchdrungen ist.

Noch ist unsere Passionszeit nicht überwunden. Doch neigt die Karwoche ihrem Ende zu.

Und übersehen wir das Wort Kar nicht mit den alten Dogmatikern mit Fasten oder Buße, sondern mit Martin Luther mit Kästtag, dann ist uns Sozialisten das Programm für die nächste Zeit gegeben.

Tragen wir den Geist und Sinn des Wortes „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“ frei von Mystizismus in alle Herzen, so bereiten wir den Boden für die Auferstehung des Proletariats vor.

Ohne Kästtag... ohne Karfreitag kein Ofterfest!

Die Zukunft der Berliner Museen. Nach Mitteilungen, die Pressevertretern im Kultusministerium gemacht wurden, ist die Fertigstellung der Museumsneubauten gesichert. Die Bauten auf der Museumsinsel werden 1924 im Rohbau fertig sein, der Dablemer Bau schon zwei Jahre eher. Zunächst werden die Neubauten unter Dach gebracht werden. Von außen freilich werden die Museen unvollendet bleiben, der Sanktengang auf der Insel wird nicht fortgeführt. Es wird also dann dort so aussehen, wie man es vielfach im Stadion trifft: Fassaden, die nur angeendet sind. Die Verbindung der Inselbauten mit dem Kaiser-Friedrich-Museum durch eine Brücke wird von dem Ofterfest an der Stadt Berlin erwartet.

Zwischen den Berliner und den Dablemer Museen soll eine grundsätzliche Arbeitsteilung stattfinden: die Schausammlungen sind für Berlin, die Studiensammlungen für Dablem bestimmt. Im Völkerkundemuseum soll die primitive Kunst — allerdings im ethnologischen Rahmen — ihren Ausbau finden.

Die Frau als Weltverbesserin. Hans Thoma hat einer Frau, die ihm von einem Verein „Amisibianen“ in St. Louis, einer Organisation zur Förderung deutscher Kunst und zur Vönderung der deutschen Art, Grüße bestellte, in einem schönen Briefe geantwortet: „Ich lege meine Hoffnung nach Vönderung unserer Weltzustände jetzt mehr als je auf das Element der Frauen — die stehen mit ihrem natürlichen Empfinden für das, was der Menschheit gut und notwendig ist, näher als der oft hochmütig verfliegene Mann, der von seinem Gewebe von Theorie und Prinzipien sich nicht lösen kann, der sich auf Meinungen und Weltanschauungen eingeschworen hat und es für Untreue hält, von seiner selbstgebadenen

Reinigung abzuweichen. Ich glaube, daß, wenn weise Frauen, die von ihrem natürlichen Empfinden geleitet, mehr als bisher teilnehmen könnten an der Leitung des Staates, die Brutalität der Völker gegeneinander gemindert würde. ... Die Frau ist durch die Familie mit dem Volke weit inniger verflochten als der Mann. In der Frau wirkt und lebt das große Mitleid mit allem Lebendigen, das Mitleid, welches unser Vöermenschentum — Uebermännertum — so gern abschaffen möchte. Das weibliche Element ist der hauptsächlich seiner Natur nach verusene Träger der Liebe, welche die Menschen verbindet sollte, die aus der von der Natur gebotenen Mutterliebe hervorzücht. ... Das Weib in seinem Mitleid ist berufen, Wunden zu heilen, es würde gewiß, wenn es gehört würde, alles aufwenden, um die Wunden zu verheilen, welche die wahnwütigen, haßerfüllten Völker sich schlagen.“

Die größte Robbenherde. Der Robbendampfer „Wiking“, der von St. Johns in Neufundland zur Robbenjagd ausgebrochen war, hat durch eine drahllose Bootschiff gemeldet, daß er auf die größte Robbenherde gestoßen sei, die bisher jemals im Golf von St. Lorenz gesehen worden war. Die jungen Robben, die das weibliche Fell und das beste Del haben, lassen sich in der zweiten Hälfte des März am leichtesten erlegen. Sie liegen dann fast hilflos auf dem Eise und sind unfähig, fortzuschwimmen. Man tötet sie mit eisenschlagenden Keulen. Die Felle, an denen sich auch die dicken Schichten des kostbaren Fettes befinden, werden abgezogen, und die als wertlos zurückgelassenen Leichen bedecken dann weithin die Eisfelder. Die Herde, auf die der Dampfer stieß, blieb 63 Kilometer weit sichtbar und schien sich nicht im geringsten vermindert zu haben, nachdem in drei Stunden 4000 Tiere erschlagen worden waren. Diefem ungeheuren Robbenmord gebot nur die Tatsache Einhalt, daß das Schiff in Packeis geriet und daher seine Cruise nicht mehr fortsetzen konnte.

Theater. Die heutige „Parfissal“-Aufführung in der Stadtoper beginnt nicht um 4 Uhr, sondern erst um 5 Uhr.

Einhardts Luther wird im April in der freien Bearbeitung von Franz Rohling in der Leipziger-Oberrealschule zu Charlottenburg, Schulstraße 125-127, zur Darstellung gelangen.

Eine Grabbe-Wache soll in seiner Heimatstadt Detmold im Juni abgehalten werden, um die Mittel für die Errichtung eines Denkmalens zu erwirken. Am Landestheater wird man „Don Juan und Faust“ mit dem Paull von Vorling und „Hamlet“ spielen. Kognatensammlungen, Aufführung des Grabbe behandelnden Dramas „Der Einsame“ von Hoff, eine Grabbe-Ausstellung, hat weiter vorgehen.

Jürgen als Künstler. Der ehemalige Großkaplan von Dessau, Ernst Ludwig, ist unter die Dichter gegangen. Sein unter dem Pseudonym E. C. Subbarth im Hamburger „Deutscher Schauspieler“ angeführtes Theaterstück „Oftern“, das einen Stoff aus dem Weltkrieg behandelt, erzieht sich als gutgemeintem Nihilismus. Als Künstler hat E. C. sich besser bedient. — Ein tüchtiger literarischer Kritiker, der 20 Jahre als Redakteur in Berlin verbracht hat, ist nicht mehr in einem Berliner Redaktionsamt, sondern auch nicht?

Drahtlose Schaulust in Kopenhagen. Alexander Koffel ist im Anschluß an einen bedeutenden Regiestudienauftrag vom Sgl. Theater in Kopenhagen zu einem Gastspiel für den Winter verpflichtet worden. Er wird als Hamlet und als Robba (im „Rebellen Lied“) auftreten. Seit 1884 war kein deutscher Schauspieler mehr in deutscher Sprache am Kopenhagener Sgl. Theater aufgetreten.

Achtung! Parteifunktionäre, Betriebsvertrauensleute! Am Freitag, den 25. März, vormittags 9 Uhr, wird in den Zellen 23, Zimmer 10, wichtiges Agitationsmaterial zur sofortigen Verbreitung ausgegeben. Der Bezirksvorstand.

Groß-Berlin

In den Frühling.

Offen, das Fest des Wiedererwachens der Natur, ist gekommen: der junge Benz schreitet von Neuem durch das Land. Eine tiefe Sehnsucht nach Luft und Sonne packt die Menschen, und sie pilgern hinaus ins Freie, die Spuren des Frühlings zu suchen. Nachstehend geben wir einige Vorschläge zu Wanderungen in landschaftlich schöne Gebiete der Mark.

Eintägige Wanderungen.

Zum Cienerw-See. Die Wanderung beginnt in Potsdam. Vom Bahnhof über die Eisenbahn, durch die Leipziger Straße, am Fuß des Brauhausbürgers vorbei zur Havel. Die Straße wird von alten Buchen eingefasst; Platanen und Kastanien nehmen mitunter ihre Stelle ein. Von den Höhen, die hinter Hand die Straße begleiten, prächtiger Ausblick über den Strom, auf dem schmale Segler kreuzen. In einer ruhigen Bucht liegt in stiller Abgeschlossenheit die Siedlung Tempin. Der schöne Weg führt nach Caputh, dem langgestreckten Ostufer, das den Beginn des märkischen Obstgauts anzeigt. In der Nähe der Kirche zweigt ein Weg in südlicher Richtung ab. Links an den Krüdenbergen vorbei zum Wald. An der Kreuzung der Gesteinswege r und 3 gen Südost zum Großen Cienerw-See. Von hochstämmigen Kiefernwald umrahmt, gleicht der See einem „Waldauge“, wie es die märkischen Wälder selten in so ausgesprochener Eigenart bewahren. Auf der schmalen Landenge zwischen dem Großen und dem westlich von ihm gelegenen Kleinen Cienerw-See, die Siedlung Cienerw, nur wenige Häuschen, die sich in das Waldesgrün schmiegen. Ueber die Bahn vom Waldpark nach Bessig und weiter in westlicher und südwestlicher Richtung nach Fersch am Schwielowsee. Das Gelände ist äußerst abwechslungsreich: Hügel und Senken lösen in steter Folge einander ab. Dem Kiefernwald sind häufig alte Eichen beigemischt, meist reif knorrige und abenteuerlich gestaltete Burschen. Von Fersch am Ostufer des Schwielowsees gen Nord über Klottstelle nach Caputh zurück. Mit der Fähre zum anderen Havelufer und um den Pehten, eine Ausbuchtung der Havel, und am Ferschenberg vorbei zum Luftschiffhafen. Von hier führt die Straße in gerader Richtung zum Bahnhof Charlottenhof. Weglänge etwa 26 Kilometer.

Die Tegeler Heide. Hinter dem Schlösschen Tegeler See liegt der Weg nach Tegeler See und weiter zum Forsthaus Tegelsee. Eine schmale Landzunge streckt sich hier weit in den See hinein, bis dicht an die Insel Scharfberg. In Tegeler See ist die Havel erreicht. Gen Nord nach dem freundlichen Dörfchen Heiligensee, zwischen der Havel und dem gleichnamigen See. Vom Nordende des Dorfes gen Ost (Straßenbahnsteig) zum Waldbeginn. Hier auf Gestell 3 in nordöstlicher Richtung nach Schulzendorf und weiter am Ehrenfortenweg vorüber zu den ersten Häusern von Frohnau. Der Tegeler See ist eins der schönsten Waldgebiete in der näheren Umgebung Berlins. Herrscht auch die Kiefer vor, so geben zahlreich eingesprenzte Laubbäume sowie reichliches Unterholz doch recht mannigfache Waldbilder. Das Gelände ist mitunter ziemlich uneben, wodurch die Schönheit der Gegend beträchtlich vermehrt wird. Durch die schön angelegte Waldsiedlung Frohnau zum gleichnamigen Bahnhof der Nordbahn. Weglänge etwa 18 Kilometer.

Rund um den Müggelsee. Vom Bahnhof Friedrichshagen gen Süd durch die Friedrichstraße und dann gen Ost durch die Seestraße zu den Berliner Wasserwerken und dem Institut für Binnenfischerei. Jetzt rechts ab zum Ufer des Müggelsees, einer der umfangreichsten Seen der Mark. An einer Holzablage vorbei zum Freizeid Müggelsee, das jetzt allerdings noch verödet ist. Nun vom See entfernt auf der Chaussee am Forsthaus Waggelsee vorbei zur Rahnsdorfer Mühle, eine alte Wassermühle. Südlich der Rahnsdorfer Mühle liegt Rahnsdorf, am Einfluß der Spree in den Müggelsee. Das Dorf ist ein Runddorf oder Rundling; die Gehöfte liegen rund um einen erhöhten Acker herum, auf dem die Kirche steht. Eine solche Siedlungsform gehört zu den ältesten der Mark. Von Rahnsdorf mit dem Boot zum jenseitigen Ufer und nun um den Kleinen Müggelsee zum Südufer seines großen Bruders. Hier die Müggelberge, die von Aussichtstürmen gekrönt sind. Die Aus-

sicht gibt ein prächtiges Bild von der Gliederung der Landschaft. Die Gesteinsberge sind von Birken eingefasst, deren weiße Zeilen sich leuchtend von dem dunklen Grün der Kiefern abheben. Auf dem Südufer des Müggelsees weiter zum Ausfluß der Spree und hier mit der Fähre nach Friedrichshagen zurück. Weglänge etwa 16 Kilometer.

Kommunistenspektakel in Berlin.

Wir berichteten bereits im gestrigen Abendblatt, daß die kommunistischen Verbände in Mitteldeutschland nicht ohne Einfluß auf die zumeist kommunistisch orientierten Berliner Arbeitslosen geblieben sind. In Befolgung der von der KPD, und sehr wahrscheinlich auch von der Betriebsrätezentrale in der Münzstraße ausgehenden Generalkonferenz begaben sich gestern mittag 200 bis 250 Arbeitslose zu den Ludwig-Loewe-Werken, um diese stillzuliegen und zu besetzen. Die Tore zu den Loewe-Werken waren ebenso wie die der benachbarten „Turbine“ geschlossen. Die Arbeitslosen nahmen daher den Weg über das verschlossene Tor der „Turbine“, begaben sich ins Kesselhaus und löschten die Feuer.

Dann begaben sie sich in den Loeweschen Betrieb und forderten vom Betriebsrat die Stilllegung der Werke. Unsere Parteigenossen lehnten natürlich diese Forderung strikte ab. In einer darauf tagenden gemeinsamen Sitzung des Betriebs- und Arbeiterrats wiederholten die Vertreter der Kommunisten ihre Forderung, sandten aber bei den Anhängern der SPD., der USPD. und bei den KPD-Vertretern keine Gegenliebe. Diese lehnten es ausdrücklich ab, Leuten zu folgen, von denen man nicht weiß, wer sie sind und woher sie kommen. In einer sich an diese Sitzung anschließenden Betriebsversammlung versuchten die kommunistischen Arbeitslosen besonders unseren Genossen Weimer am Reden zu verhindern. Aber der stürmische Beifall am Schluß seiner Ausführungen bewies, daß die Zeit, in der die Kommunisten unumschränkt in den Berliner Großbetrieben herrschen, längst vorüber ist. Ohne Abstimmung wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Ein Vertreter der KPD. forderte seine Freunde auf, alsbald nach Empfang des Lohnes den Betrieb zu verlassen und in den Generalkonferenz zu treten. Im Laufe des Nachmittags haben dann ganze 250 (in Worten: zweihundertfünfzig) Kommunisten den Betrieb verlassen. In einer Besprechung des Betriebsrats mit der Direktion wurde von dieser mitgeteilt, daß die Sicherheitspolizei gegebenenfalls den Betrieb räumen würde. Die Arbeitslosen waren aber inzwischen selbst abgerückt, um nach einer Stunde wiederzukehren, das Kesselhaus zu besetzen und die Feuer auszuschöpfen. Der betonnene Teil der Arbeiterschaft veranlaßte sie aber sehr bald, den Betrieb wieder zu verlassen, so daß in einer halben Stunde die Arbeit wieder aufgenommen werden konnte.

Für die Erwerbslosen.

Der Ständige Ausschuss zur Prüfung der Anregungen für produktive und unterstützende Erwerbslosenfürsorge hat am Donnerstag mit zuständigen Behörden unterhandelt und ihnen folgende Forderungen unterbreitet:

Es sind zu zahlen für männliche Personen über 21 Jahre 15 M. täglich, falls sie nicht im Haushalt eines anderen leben, sonst 13 M.; für eine Person über 16—21 Jahre 11 M. und unter 16 Jahren 6 M.; für weibliche 13 M. bzw. 11, 9 und 5 M. Die Familienzuschläge für den Ehegatten sind auf 5 M. zu erhöhen, für die Kinder bis zu 16 Jahren auf 4 M. und für alle unterstützungsberechtigten Angehörigen auf 3 M. täglich. In bedürftigen Fällen sind Kleider unter Verzicht auf Abzahlung zu gewähren. Beim Reichsarbeits- und Wohlfahrtsministerium wurde u. a. beantragt: daß dem Wohnungsamt die Befugnis gegeben wird, gewerbliche Räume, die zwecklos belegt sind, zu gewerblichen Zwecken zu beschlagnahmen. Ferner schleuniger Weiterbau der Museen. Sofortige Hebung des Siedlungswesens und der Bautätigkeit. Alle Arbeiten, die von der Post, Eisenbahn und anderen Behörden veranlassen werden, sind möglichst in Berlin herzustellen. Die an der Reichsbahngrenze brachliegenden Ländereien sind den Erwerbslosen zur Bestellung zu überlassen.

versteht dich wohl besser als unsereins auf Wein und Dein hier im Dorf, wie es scheint.“ sagte er.

„Kein, das nicht gerade, aber so hab' ich es verstanden.“ murmelte Lars Peter.

Als er wieder draußen war, schüttelte er sich. Zum Henker, man war nie sein eigener Herr, wenn man da drinnen dem verwachsenen Kumpan gegenüberstand. Allein das, daß er überhaupt keinen Hals hatte, wirkte so unangenehm! Und dann dieser gewaltige Kopf! Er hatte Kräfte wie ein Bär, erzählte man, und Verstand hatte er sicher. Er führte einen an der Nase herum und setzte genau das durch, was er wollte. Man konnte sich ihm gegenüber einfach nicht behaupten. So zum Beispiel fiel dem Lars Peter, als er so dastand und nach einer Antwort suchte, die die Frage mitten durchschnitt, auf einmal das Gemäch des andern ein, das ganz ungewöhnlich groß sein sollte, wie die Leute erzählten. — Er war unzufrieden mit dem Ergebnis seines Besuchs, aber froh, daß er wieder draußen war.

Er ging zum Hasen und teilte den beiden Bootsameraden das Resultat mit. Sie hatten nichts dagegen einzuwenden, freuten sich vielmehr, den Lars als dritten Mann zu bekommen; er war groß und stark und ein guter Kamerad. „Run bist du noch der Witwe gegenüber verpflichtet.“ sagten sie.

„Was, auch das noch?“ rief Lars Peter. „Zum Henker, soll denn der Bootsanteil zweimal bezahlt werden?“

„Das mußt du selber wissen.“ sagten sie, „wir mischen uns nicht darein.“

Er ging zu der Witwe hinaus, die in einer kleinen Hütte am Südrande des Dorfes wohnte. Sie saß beim Kamin und schlürfte gelbe Erbsen aus einer Schale; die Tränen liefen über ihre Nase und tropften ins Essen hinab. „Ja, nun hat man keinen Verfolger mehr.“ sagte sie schluchzend.

„Ja, und ich habe Angst, daß ich 'nen Boß geschossen habe.“ sagte Lars Peter bedrückt. „Ich hab' dem Krugwirt für den Bootsanteil zweitausend Kronen bezahlt, und nun höre ich, daß es dein Eigentum ist.“

„Du konntest wohl nicht gut darum herumkommen.“ erwiderte sie und sah ihn freundlich an.

„Behört der Anteil denn nicht dir?“

„Meinem Mann hat der Krugwirt ihn vor zehn Jahren übertragen, und bezahlt hat mein Mann ihn ein paarmal, wie er selber meinte. Aber es ist schwierig für eine arme Witwe,

Selbstmord nach dem Geständnis.

Der aufgeklärte Millioner auf Postamt 54.

Mit dem Selbstmord seines Urhebers hat der Millioner auf dem Postamt 54 in der Lothringer Straße seine Aufklärung gefunden. Die verhafteten Täter sind überführt und geständig, zwei sind noch flüchtig. Der Erfinder des ganzen Planes und der Anführer der Bande, Postbetriebsassistent Paul Antoch, der zum Schein gefesselt worden war, leugnete die gegen ihn erhobene Beschuldigung, seine Hand im Spiel gehabt zu haben, fortgesetzt, bis er endlich doch ein Geständnis ablegte. Kurz darauf machte er im Polizeigewahrsam seinem Leben ein Ende.

Der Verdacht lenkte sich von vornherein auf den Betriebsassistenten Antoch, der durch sein Verhalten und seine Auslosungen auffiel. Er ging dann auch auf seinen Bruder über, den er gleich nach der Tat aufsuchte. Auch dieser leugnete zunächst, aber beide wurden gleich von der Kriminalpolizei in Gewahrsam genommen. Die weiteren Ermittlungen ergaben auch die Beteiligung eines gewissen Stein, der ebenfalls festgenommen wurde. Stein konnte bald so überführt werden, daß er ein Geständnis ablegte. Die Täter trafen sich nach Verabredung um 2 Uhr nachts auf dem Rosenthalerplatz und drangen vom Grundstück Zehdenicker Straße 16 auf den Posthof ein. Sie schlugen an der Hintertür eine Glasscheibe ein, langten durch die Öffnung und drehten den Schlüssel herum. Mit dem Raube schlugen sie den Rückweg wieder in das Grundstück Zehdenicker Straße 16 ein. Der Lärm, der bald auf der Straße entstand, veranlaßte die Räuber nach verschiedenen Richtungen zu entfliehen. Das ganze geraubte Geld sollen nach Angabe der Verhafteten die beiden flüchtigen Mittäter besitzen. Die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen. Auch der beiden flüchtigen Täter hofft man bald habhaft zu werden.

Verurteilte Eisenbahnräuber.

Rasendiebstähle an Eisenbahngütern in Großbehrn haben nunmehr vor Gericht ihre Sühne gefunden. Eine 35 Mann starke Bande, die sich größtenteils aus Eisenbahnern zusammensetzte, hatte bis zum August 1919 planmäßig die Verabreichung von Eisenbahngüterwagen durchgeführt und war dabei zum Teil auf freier Tat von der Eisenbahnüberwachungsabteilung abgefaßt worden. Von den 35 Angeklagten, von denen in der Zwischenzeit 2 gestorben und einer in eine Irrenanstalt eingeliefert war, sind nur 22 zur Verantwortung gezogen worden, da die übrigen bisher noch nicht ermittelt und verhaftet werden konnten. Unter diesen flüchtigen befindet sich auch der Haupttäter Engler, der sich nach Brasilien in Sicherheit gebracht hat. Nach zweitägiger Verhandlung erkannte das Gericht durchweg auf Gefängnis, u. a. erhielt der Unteroffizier Dahmweg 4 Jahre, Zugführer Krause, Badmeister Stürmer, Hilfschaffner Seikritz je 2 Jahre, Schaffner Adamij 2 Jahre usw. Mit diesem Urteil hat einer der größten Bandendiebstähle auf der Eisenbahn im Jahre 1919 seinen Abschluß gefunden.

Einführung des Bezirksamtes VII.

Bei der Einführung der Mitglieder des Bezirksamtes des 7. Bezirks hob Oberbürgermeister Soehle in seiner Begrüßungsansprache hervor, daß die Stadt Charlottenburg in dem zehn-jährigen Kampfe um die Gemeinde Grob-Berlin stets zu den Gegnern der Zusammenfassung der Gemeinden gehört habe. Dies sei auf Grund der Bedeutung, die sich Charlottenburg unter den deutschen Städten durch seine vorbildlichen kommunalen Einrichtungen auf allen Gebieten erworben hatte, nicht verwunderlich. Er hoffe und wünsche, daß der Bezirk Charlottenburg auch in Zukunft als Teil des Ganzen stets Musterbeispiele zu leisten bestrebt sein werde. Nach dem Vorsteher übte dankte Genosse Girich als Bürgermeister-Stellvertreter des Bezirks für die warme Begrüßung und gab der Hebelzeugung Ausdruck, daß alle Mitglieder des Kollegiums als Diener der Gesamtheit ihre ganze Kraft einbringen werden zum Wohle des Bezirks und damit der Kommune Grob-Berlin.

Unter dem Halleischen Tor.

Die Bauarbeiten der Nord-Südbahn an der Landwehrkanal-Kreuzung haben weiterhin günstigen Verlauf genommen. In dem

der alles durch die Gnade und Barmherzigkeit anderer zufällt, eine eigene Ansicht zu haben. Man hat es schwer auf der Welt, Lars Peter! Wer soll einen jetzt schützen — und einen ausschimpfen und es dann wieder gutmachen?“ Sie begann abermals zu weinen.

„Wir werden fleißig nach dir sehen, und über die Essenfrage kommen wir wohl auch weg. Ich will nicht gern ein Unrecht gegen jemanden verüben und am allerwenigsten gegen jemand, der seinen Verfolger verloren hat. Wir Armen müssen zusammenhalten versuchen.“

„Ich weiß recht gut, du wirst mich nicht Rot leiden lassen, soweit es in deiner Macht steht. Aber du hast das tägliche Brot für die Deinen herbeizuschaffen, und es wächst nicht umsonst hier in den Dünen. Wenn es hier nur nicht wie immer geht, daß die, die den guten Willen haben, nicht können, wie sie möchten!“

„Ja, ja — ein armer Teufel muß jedenfalls den andern an der Hand nehmen. Du sollst nicht veressen werden, wenn es uns erträglich geht. Aber du mußt dreimal hinter mir her-spucken, wenn ich weggehe.“

„Das werd' ich herzlich gerne tun.“ sagte die Witwe. „Ich wünsche nur Gutes über dich herab.“

Run konnte er arbeiten. Und es kam bloß darauf an, etwas Glück und guten Fang zu haben. Er freute sich darüber, daß Lars Jensens Witwe seine Fahrten zur See nicht mit bösen Wünschen begleitete. Der Fluch von Witwen und Vaterlosen war eine schwere Bürde für eines Menschen Arbeit.

Run, wo Lars Peter den Dingen näher gerückt war, war das Dorf nicht mehr ganz das gleiche wie vorher; er konnte sich wohl einen Ort denken, wohin er lieber gezogen wäre. Arm war das Ganze, und von Lust vorwärtszukommen spürte man nicht das geringste. Die Fischer führten aufs Meer, weil das nun einmal nicht anders sein konnte; wenn ihnen die Bitterung einen Vorwand liefern konnte, zu Hause zu bleiben, so taten sie's. „Wir sind und bleiben gleich arm, mögen wir viel oder wenig tun.“ sagten sie.

„So? Wo bleibt es denn?“ fragte Lars Peter anfangs und lachte ungläubig.

„Das wirst du schon sehen!“ erwiderten sie. Und jetzt verstand er es einigermaßen.

(Fort. folgt.)

Stine Menschenkind.

II. Mütterchen.

Von Martin Andersen Nexö.

Endlich kam das Frühjahr. Es kündigte sich mit heftigen Osterstürmen an und mit Unglücksfällen rings an der Küste. Eines Morgens kam Lars Jensens Boot ohne Führer zurück; eine Sturzsee hatte ihn über Bord gespült.

„Jetzt ist es das Beste, du gehst sofort zum Krugwirt.“ sagten seine beiden Kameraden zu Lars Peter.

„Ist es nicht vernünftiger, wenn ich zu Lars Jensens Witwe gehe?“ fragte Lars Peter. „Ihr gehört doch der Bootsanteil.“

„Darein mischen wir uns nicht.“ sagten sie vorsichtig. „Geh' du, zu wem du willst! Wenn du aber Geld beiseitegelegt hast, dann sollstest du es zur Sparkasse bringen — die Hütte könnte dir leicht abbrennen.“ Sie lachten einander verstohlen zu und drehten ihm den Rücken.

Lars Peter ließ sich ihre Worte durch den Kopf gehen — ob sich das wohl so verhielt? Er nahm die 2000 Kronen, die er von der Auktion übrigbehalten und zum Bauen zurückgelegt hatte, und ging damit zum Krugwirt.

„Ich komme, um dich zu bitten, mir etwas Geld zu vermahnen.“ sagte er leise. „Du hast ja eine Sparkasse für uns hier, hab' ich gehört.“

Der Krugwirt zählte das Geld nach und verschloß es in seinen Sekretär. „Du willst wohl ein Papier darüber haben?“ sagte er.

„Ne, das ist wohl nicht nötig.“ Lars Peter dehnte die Borte. Er hätte nichts dagegen gehabt, etwas Schriftliches für sein Geld zu erhalten, wagte aber nicht, darauf zu bestehen. Das hätte ja wie Mißtrauen ausgesehen.

Der Krugwirt schlug die Klappe des Sekretärs zu — es klang Lars Peter, als würde Erde auf einen Sarg geworfen. „Es kann als Kautions für den Bootsanteil stehenbleiben.“ sagte er. „Ich hab' gedacht, du trittst an Lars Jensens Stelle.“

„Eigentlich sollte ich dann wohl die Sache mit Lars Jensens Witwe ordnen und nicht mit dir.“ sagte Lars Peter. „Es ist ja ihr Bootsanteil.“

Der Krugwirt wendete ihm seinen Kieselstein zu. „Du



Theater, Lichtspiele etc.

Opernhaus Parsifal
5 Uhr

Schauspielhaus Torquato Tasso
7 Uhr

Deutsches Theater
4 1/2 Uhr: Faust I. Teil
So. 7: Die Jungfrau v. Orleans

Kammerspiele
7 1/2 Uhr: Frühlings Erwachen
So. 7 1/2 Uhr: Der König der dunklen Kammer

Gr. Schauspielhaus
(Karlstraße)
8: Die Passion (Auß. Abonn.)
So. 7: Kasimann von Venedig (Außer Abonnement)

Theater l. d. Königsgrätzer Str.
Morgen 7 Uhr zum 1. Male:
Rugby

Komödie von Wilhelm Speyer (Schirack, Gölner, Bildt, Richard, Pointner, Günther, Boiz, Schläge)
Ostersonntag: Rugby
Ostersonntag: Rugby
Dienstag: Salome

Komödienhaus Rausch
1/2 Uhr: Morgen und täglich
1/2 Uhr: Das weiße Lämmchen mit Max Pallenberg

Berliner Theater Salome
8 Uhr: (Oriska, Hartar, v. Twardowski Branden)

Morgen und täglich
1/2 Uhr: Die spanische Nachtigall mit Fritz Nassary

Central-Theater Nora
Morgen: Die Postmeisterin
Deutsches Opernhaus
Heute und morgen 3 Uhr:
Parsifal

Friedr. Wilhelm Inst. Th.
7 1/2 Uhr: Das Gesetz
Morgen: Hobbelt die Tänzerin
Kl. Schauspielhaus

7 1/2 Uhr: Nachtasyl
Morgen: Reigen
Komische Oper
Heute u. Sonnab. geschloss.
Sonntag: Erstaufführung:
7 1/2 Uhr: „Luderchen“

Lustspielhaus Heimat
7 1/2 Uhr: Morgen: Mausefalle
Metropol-Theater

Geschlossen bis Sonnabend
Sonntag 7 1/2, zum 1. Male
6 1/2 Uhr: Die blaue Mazur
2. Feiertag: 3 1/2: Hollandweibchen
Neues Operntheater.

Geschlossen
Morgen 7 1/2: Fritz Werner
Der lachende Ehemann

Neues Volkstheater
7 1/2 Uhr: Verbrüderung
Morgen 7 1/2: Perikles v. Tyrus
Schiller-Theat. Chari.

7 1/2 Uhr: Piarrer v. Kirchfeld
Morgen 7 1/2: Jettchen Gebert
Thalia-Theater

Geschlossen, morgen
7 1/2 Uhr: Mascottchen
Tham Nollendorfsplatz

7 Uhr: Die Ehre
Morgen 7 Uhr: Mein Leopold
Theater des Westens

7 1/2 Uhr: Die Schöpfung
(Stolzenberg, Laubenthal)
Morg. 7 1/2: Schwalbenhochzeit
Th. d. d. Kommandantenstr.

7 1/2 Uhr: Johannistener
Morgen: Der verfluchte Adolar
Waltner-Theater

Geschlossen, morgen
7 1/2 Uhr: Die Tanzgräfin
Walhalla-Theater

7 1/2 Uhr: Heimat
Morgen 7 1/2: Vogelhändler

Residenz-Theater
Heute Freitag 7 1/2 Uhr:
Letzte Aufführung:
Ida Wüst in

Lady Windermere's Fächer
Sonnabend 1 Uhr, 2. Male:
Das Privileg
Paul Wegener, Lucie Höftlich,
Ilka Grünig, N. Edgar Licho
u. a. m.

Trianon-Theater
Heute Freitag 7 1/2 Uhr:
Leopoldine Konstantin in
Die Gesellschaft des
Abbé Chateaufort
Sonnabend u. beide Ostertage
7 1/2 Uhr:

Leopoldine Konstantin in
Die Gesellschaft des
Abbé Chateaufort
und in Abschiedsoper
von Schnitzler
Ostersonntag 3 1/2 Uhr:
Erchen Bumbrecht
Ostersonntag 4 Uhr:
Kammermusik

Volksbühne
Theater am Bülowplatz.
7 Uhr: Nach Damaskus I. Teil.
Morgen 7: Wallenstein's Tod

Lessing-Theater
7 Uhr: Peer Gynt
Sbd. 7 1/2: Der Frauenmut
Sonntag und Montag 3.
Frau Warrens Gewerbe
Sonntag und Montag 7 1/2:
Ein idealer Gatte
(Durieux, Götz, Loos)

Deutsches Künstler-Theater
7 1/2 Uhr: Gespenster
(Loos, Lossen)
Sbd. 7 1/2: Die Scheidungsreise
(Max Adalbert)
Sonntag und Montag 3:
Pygmalion
7 1/2 Uhr: Die Scheidungsreise
(Max Adalbert)
Dienst 7 1/2, zum 200. Male:
Die Scheidungsreise

Kleines Theater
Heute Freitag 7 1/2 Uhr:
Liebelei
von Schnitzler
Sonnabend u. beide Ostertage
abends 7 1/2 Uhr:
Casanovas Sohn
Eugen Burg, Mady Christians,
Heinr. Schroth, Hans Albers.
Beide Ostertage 3 1/2 Uhr:
Pflanzhauskomödie.

Rose-Theater
Heute geschlossen, Sonnab.
7 1/2 Uhr:
Dr. Klaus

Schall und Rauch
im Großen Schauspielhaus
Telephon: Norden 8643.
Konz. 7 1/2 Uhr, Beginn 8 1/2 Uhr.
Kurt Warnehold
Isabel Herma
und das
große März-Programm
Eintrittspreise von 5-35 M.

Casino-Theater
Lothringer Str. 27. Tägl. 7 1/2
Trotz des großen Erfolges
nur noch kurze Zeit
Der Sensations-Schlager
Der Großfürst
Am 1. und 2. Ostertage
nachm. 3 1/2: Höllenqualen

WINTERGARTEN
Heute
Karfreitag
7.15 Uhr
Der große
Varieté-Spielplan

Eine Nachmittags-
Vorstellung findet
nicht statt.

Königstadt-Theater
Bahnhof Jannowitzbrücke
Tägl. 7.30 Gala-Sänger
im Ballaal TAN 2

Circus Busch Sarrasani
Tägl. 7 Uhr, auch Karfreitag
1. U. 8 Uhr und 2. U. 10 Uhr
An allen 3 Feiertagen
auch 3 Uhr nachmittags.

Theater am Kottbuser Tor
Tel.: Moritzpl. 148 14.
Tägl. 7 1/2 u. zu halben
Preisen am 1. und
2. Feiertag
nachm. 3 Uhr

Elite-Sänger
Heute geschlossen.
Vorverk. 148. 11-14 u. 40 an
der Theaterkasse u. Leipziger
Straße 51 (Sollteknollnaden)

Reichshall-Theater
Morgen 7 1/2 Uhr und
an beiden
Feiertagen
nachm. 3 Uhr:
Steff Sängler

Admirals-Palast
Keine Vorstellung
Morg. 7 1/2: Die roten Schuhe
Varieté-Café

Moritzplatz
Oranienstraße 53 54
Täglich 8 Uhr
Elite-Programm

Thalia-Theater

Täglich 7 1/2 Uhr
Walter Bromme's
Operellen-
schlager
in
erster
Besetzung

Mascottchen

Große Volksoper Berlin
Direktion: Otto Wilhelm Lange
Opern-Gastspiele im Walhalla-Theater
Weinbergsweg 19 20
An beiden Feiertagen nachm. 1 1/2 Uhr
DIE WALKÜRE

Kammersängerin Melanie Kurt
Ellriede Müller (Nationaltheater Mannheim)
Anna-Lisa Mattson
Kammersänger Ernst Krens
Kammersänger Walter Soomer
Leo Kaplan (Opernhaus Frankfurt a. M.)
Dirigent: Hermann Stange
Spielleitung: Herm. Bachmann (Stantsoper)

Karten: Kasse Walhalla-Theater, Zigarrenhöf, Hennlplex,
Weinbergsweg 9, Bote & Bock, Wertheim, Badin:
Neukölln, Theaterkasse Lichtenberg. Anteilnehmer Er-
mäßigung nur Bureau G.V.O. Königsplatz 7

Chemnitzer Strumpfhaus
Leipziger Str. 58
I. Etage.
Unübertroffen in
Qualität u. Preis

Damen-Strümpfe
Mako, fein. Gewebe
m. Seidengriff. 11 50
in all. Farben
Flor-imitat. merc. m.
Seidengriff. in 15 50
allen Farben
Seiden-Fior Ia
beste Quali-
tät, farbig 25
Reine Tramselide,
beste Qual. in 49 00
all. mod. Farb
Herren-Socken und
Kinder-Strümpfe
in allen Qualitäten
und Preisklassen

Konfervatorium Haus Baer
E.M. Großherrenstr. 79
Kü. Höder der Musik
Lehrerlehre - Orchester-
klasse - Sommersemester:
1. April. 10 Uhr im Bureau

Halpaus Rarität
Die unübertroffene
Qualitäts-Cigarette

Täglich 7.30
An beiden Feiertagen 7 1/2 Uhr
halbe Preise!

SCALA
LUTHERSTR. 22-24
DIE VARIÉTÉ-BÜHNE GROSS-BERLINS

12 erstkl. Attraktionen!
Vorverkauf an der Kasse
10-2, sowie A. Wertheim
und Invalidentank
Sichern Sie sich rechtzeitig
Eintrittskarten f. d. Feiertage

Apollo-Theater
Direktion: James Klein.
Karfreitag 7 1/2 Uhr:
Das große Ausstattungstück in 4 Bildern

Madame Dubarry's Liebesleben
mit der weltberühmten
Saharet
als Gräfin Dubarry.

Ueber 150 Mitwirkende! - Sonntag 3 1/2, das
vollet. Stück mit Saharet. - Jeder Erwachsene
1 Kind frei - Vorverk. ab 10 Uhr ununterbroch.

SEIDEL & NAUMANN
BRESDEN
Vertreter: Emil Halbarth
BERLIN WS, Friedrichstraße 55a
TELEPHON: Zentrum 10440

Vorbereitung für die Baugewerkshule
Ausbildung zum Polier, Bauaufseher, Hilfs-
techniker für Hoch- und Tiefbau, Sonderkurse
über Steink., Eisenbetonbau, Perspektive,
Vorbereitung auf die Meisterprüfung im
städtischen Baugewerkschulhause, Berlin W. 95,
Kurfürstenstraße 35
Anfang 3. April, 6 Uhr, Werktags 5-9 Uhr abds.,
Sonntags vormittag 8-12 Uhr

Populärer Wagner-Abend

Morgen, Ostersonnabend
Philharmonie abends 7 1/2 Uhr
mit dem Philharmonischen Orchester:
Solist: PAUL HANSEN
vom Deutschen Opernhaus
Tannhäuser, Meistersinger, Lohengrin, Rienzi etc.
Karten an der Abendkasse

AUSSTELLUNG FARBE U. MODE
PARISER PLATZ 4

VERANSTALTET
VON D. AKADEMIE
DER KUNSTE U. DEM
VERBANDE DER
DEUTSCHEN MODE-
INDUSTRIE E. V.

VERLÄNGERT BIS 2 FEIERTAG
MONTAG, DEN 28. MÄRZ

SACHKUNDIGE
FUHRUNG AM
SONNABD. 11 UHR
VORMITTAG

GEÖFFNET VON 10 BIS 5 UHR
AUCH KARFREITAG

Admirals-Palast

Zwei Nachmittags-Aufführungen an beiden
Ostertagen
Das erfolgreiche Ballett
Die roten Schuhe

zu ermäßigten Preisen
Die letzten Nachmittagsvorstellungen der Saison
Vorverkauf a. d. Theaterkasse. Beginn 2 1/2, Einlass 2 1/2
An beiden Feiertagen **Die roten Schuhe**
auch abends 8 Uhr:

De-Ka
Außer anerkannt gutem Gebäck und Kaffee, Speiseeis,
Eisfrüchte, Eiskaffee usw.
Neukölln, Boddinstraße 65.
Ab 3 1/2 Uhr: Intime Musik.

Reichels Echter „Medico“
Wacholder-Extrakt

Ein vielseitig erprobtes Naturprodukt, be-
rühmt durch seine kräftig blutreinigende, heil-
same Wirkung gegen alle von uncleanem
Blut u. Blutlaufung herrührenden Krank-
heiten, Hautleiden, Hämorrhoiden, beson-
ders Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nieren-,
Harn- und Blasenleiden, Befehwerden
der Wechseljahre, für Blutarme
von stützender Kraft

Niemals offen ausgezogen, garantiert rein und frisch
nur in meinen Originalpackungen 200, 450, 1000, 2000 -
In den Drogerien und Apotheken erhältlich
Man nehme aber nur die garantierten Originalpackungen
mit der Schutzmarke „Medico“ u. meine Nachschreibungen
Otto Reichel, Berlin 43, Eisenbahnstr. 4

Möbel
zu bedeutend
herabgesetzten Preisen
Bar oder Teilzahlung
bei kleinster An- u. Abzahl.
Kalanische Bedingungen
Bgl. Wohnungseinrichtung,
Speisezimmer, Schlafzimmer,
Spisestube, Herrenzimmer
Bunte Küchen
Einzelne Möbel
Liefere auch n. auswärt.
Lagerung kostenlos.

Möbel-Cohn
Gr. Frankfurter Str. 58
5 Min. vom Alexanderplatz.
Filiale: Badstr. 47-48.
5 Min. v. Bf. Gesundbr.

Auf Teilzahlung!
Anzüge
für Herren u. Burschen
fertig und nach Maß
Prima Verarbeitung!

Stolzmann
Belle Alliancestr.
100.

Im Teestamer Dorf zwischen
den beiden Dampfer-Anlege-
stellen in der Nähe des Bremer-
ischen Hafens ist ein Liegeort
von 40-50 m Länge für eine
Bootanlegestelle
folgt rechtzeitig zu veranlassen.
Scheinliche Angebote unter An-
gabe des Mietpreises sind bis
1. April ds. J. zu richten an
das Hafen- und Schiffahrtsamt,
Berlin O II, Stralowerallee 16.
Bedingungen können im Bureau
dortselbst, Bernauerstraße 16
Sommer 2 von 9-2 Uhr ein-
gesehen werden. 1907
Tel.: Alexander Str. 84, 85 und
3960-3963.

Schrank u. Vertiko
2 kompl. Betten
1 Ausziehtisch
4 Rohrstühle

M. 2675
Sofas u. Ruhebett
in großer Auswahl

Auf Wunsch
Zahlungserleichterung
Stolzmann
Belle-Alliancestr. 100

Anzüge
Covercoats, Cutaways, Hosen. Verkauf zu
enorm billigen Preisen. Keine Lombardwaren.
Leihhaus Friedrich-Str. 2
Ankau und Beteiligung jeder Wertsache

Garderobe
auf bequemste Teilzahlung
HERREN-DAMEN
Anzüge, Cutaways Paletots + Ulster
mit gestreift. Hosen Kostüme + Röcke
Paletots + Ulster Kleider
Quite Ware - Solide Preise - Große Auswahl
Neueste Modelle
M. Beiser, Lothringer Str. 87

Neue Drohungen der Entente.

Havas veröffentlicht die Antwort der Reparationskommission auf die deutsche Note bezüglich der geforderten restlichen Zahlung von 20 Milliarden Goldmark bis zum 1. Mai d. J. und der sofortigen Zahlung von 1 Milliarde Goldmark bis zum 23. März d. J. Deutschland hatte bekanntlich in seiner Note bekräftigt, nur 8 Milliarden bereits bezahlt zu haben, und ein schiedsgerichtliches Verfahren über die tatsächliche Höhe seiner bisherigen Leistungen anzufragen. Es hatte ferner auf die tatsächliche Unmöglichkeit hingewiesen, sofort eine Goldmilliarde zu bezahlen.

Die Ententeantwort erklärt, daß es Sache der Kommission sei, sowohl den Wert der bisherigen deutschen Lieferungen und Leistungen festzusetzen, wie auch zu beurteilen, welche bis auf den heutigen Tag gemachten Lieferungen auf die 20 Milliarden Goldmark anzurechnen werden können.

„In seinem Bestreben, dem wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands kein Hindernis entgegenzusetzen, habe der Reparationsausschuß solange als möglich gewartet in der Überzeugung, daß infolge des stattgefundenen Notenwechsels die deutsche Regierung sich bemüht haben würde, die nötigen Maßnahmen zu ergreifen, um getreulich den Verpflichtungen nachzukommen, die ihr der § 235 auferlegt. Erst nach der Feststellung, daß dies nicht in der Absicht der deutschen Regierung liege, machte der Reparationsausschuß von den förmlichen Bestimmungen des Vertrags Gebrauch, indem er von Deutschland die Zahlung der rückständigen 12 Milliarden Goldmark vor dem 1. Mai 1921 und die Zahlung einer Milliarde Goldmark vor dem 23. dieses Monats verlangte.“

Die Kommission sei überzeugt, daß Deutschland genügend Barvermögen besitze, um die Milliarde sofort zu bezahlen. Sie bekräftigt ferner, daß die 20 Milliarden Goldmark des Artikels 235 mit den 20 Milliarden Schatzscheinen identisch seien, die Deutschland laut § 12 C I des Anhangs II zum VIII. Teil des Vertrags bis zum 1. Mai 1921 bezahlen muß.

Die Antwort schließt mit den Worten: „Auf jeden Fall muß die Gesamtsumme der 20 Milliarden Goldmark des § 235 bis zum 1. Mai 1921 bezahlt sein. Der Wortlaut ist unerbittlich und die Nichterfüllung dieses Artikels bietet, wie überhaupt jeder Verstoß Deutschlands gegen seine Verpflichtungen,

die Möglichkeit, Zwangsmassnahmen

nach sich zu ziehen. Nach Erörterung dieser Tatsache stellt es sich heraus, daß die deutsche Regierung dadurch, daß sie das allgemeine Verlangen der Kommission, die Bestimmungen des § 235 auszuführen und vor allem die Zahlung der für den 23. März verlangten Milliarde Goldmark mit einer Weigerung beantwortet, ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen ist. Infolgedessen hat der Reparationsausschuß in Verfolgung des § 17 Anhang II Teil VIII des Verfaller Vertrags beschlossen, diesen Verstoß sofort einer jeden der beteiligten Mächte mitzuteilen.“

Das ist die Osterbotschaft der Entente an das deutsche Volk! In der späten Nachtstunde, in der uns dieses umfangreiche Dokument übermittelt wird, müssen wir uns damit begnügen, festzustellen, daß die Entente uns plötzlich eröffnet hat, daß wir eigentlich nicht 20, sondern 40 Milliarden Goldmark bis zum 1. Mai 1921 zu zahlen hätten. Es bleibt abzuwarten, wie sich die deutsche Regierung zu dieser überraschenden Differenzierung zwischen den 20 Milliarden Goldmark in Bar- und sonstigen Leistungen und den 40 Milliarden Goldmark in Schatzscheinen stellen wird. Jedenfalls ist die neue Ententenote voll finsterner Drohungen und sie bereitet offenbar die Welt auf neue und weitere Sanktionen vor.

Holz-Diktat.

Berlin, 24. März. (WZB.) Die Verhandlungen wegen der zu gewährenden Preise für das an die Entente zu liefernde Holz haben zu keinem Ergebnis geführt. Die Reparationskommission ist zu einem Diktat unter Befehl der Presse gedrungen und besteht auf Beginn der Lieferung zu den vorgegebenen Preisen.

Gleichzeitig hat die Reparationskommission diktiert, daß statt der für Italien vorgegebenen 174 000 Schwefel 160 000 Schwefel zusätzlich an Belgien zu liefern sind. Außerdem sind 54 980 Kubikmeter des Rundholzes für Italien gestrichen worden, so daß eine geringe Ermäßigung der ursprünglichen Forderung von circa 900 000 Kubikmeter eintritt.

Durch Ausschreibung wird versucht werden, ob die Lieferung zu den diktierten Preisen aufgebracht werden kann; sie werden demnächst bekanntgegeben werden.

Sachs Vormarsch.

Berlin, 24. März. (WZB.) In Ausübung der militärischen Sanktionen besetzen die alliierten Mächte mit einem beträchtlichen und schwer bewaffneten Truppenaufgebot am 8. März Dörfeldorf, Duisburg-Ruhrort. Am 10. März wurde von den Alliierten der Hafenort Walsum, 11 Kilometer nördlich Duisburg, am Tage darauf der Bahnhof Neumühl, 7 Kilometer nordöstlich Duisburg, besetzt. Am 15. März wurden die alliierten Vorposten um Duisburg-Ruhrort 3 bis 6 Kilometer nach Osten bis an Mülheim und Oberhausen vorgeschoben. Überall sind es kleine Abteilungen, die, ohne großes Aufsehen zu erregen, die für allmähliche Einkreisung und Abschneidung wichtiger Punkte im Kohlen- und Industriegebiet in Besitz nehmen. Am 22. März haben die Alliierten den wichtigen Bahnhofsplatz Osterfeld, 14 Kilometer landeinwärts im unbesetzten deutschen Gebiet, besetzt. Sie haben sich dadurch Essen bis auf 10 Kilometer genähert. Nach weiteren Nachrichten scheint auch die Besetzung der Schleuse 7 an der Vereinigung des Dortmund-Ems- mit dem Rhein-Herne-Kanal, mehrere Kilometer östlich Dierfeld, geplant zu sein.

Bombenattentate auch in Italien.

Milano, 24. März. (WZB.) Gestern abend gegen 11 Uhr hörte man eine starke Detonation in der Stadt. Nach wenigen Minuten verbreitete sich überall die Nachricht, daß eine Bombe auf dem Platz des Diana-Theaters geworfen worden sei und daß die Explosion eine ungeheure Bestürzung hervorgerufen habe. Die Explosion der Bombe erfolgte während der Theateraufführung. Unter den Trümmern wurden bisher 16 Tote und mehr als 100 Schwere- und Leichtverletzte aufgefunden. Die Polizei hat zwei Leute verhaftet, die sich in der Nähe des Theaters aufhielten und sich nicht ausweisen konnten. Nach der gravendsten Tat gegen Sozialisten in kürzeren Zeiten vor der Redaktion des sozialistischen „Avanti“ und zuerst durch die Fenster in die Redaktion. Eine andere Gruppe hatte inzwischen die Redaktion der anarchistischen „Umanita Nuova“ verwüstet. Fast gleichzeitig mit der ersten Bombe explodierte eine zweite, gegen das Elektrizitätswerk gerichtet. Sie war bedeutend kleiner und richtete keinen allzu großen Schaden an. Der „Corriere della Sera“ meldet weitere Bombenattentate aus Bologna und Genoa. Der Eisenbahnverkehr zwischen Bologna und Holland wurde eingestellt. Die Polizei nimmt zahlreiche Hausdurchsuchungen vor. Der Anarchist Minassi wurde festgenommen. Bei seiner Vernehmung erklärte er, daß er mit der Ermordung des Hebnationalen Mussolini beauftragt worden wäre.

Belagerungszustand in Oberschlesien.

Die Interalliierte Kommission in Oppeln hat folgende Bekanntmachung erlassen:

Die Bevölkerung Oberschlesiens hat während der Abstimmungsperiode Ruhe und Ordnung in musterwürdiger Weise bewahrt. Gewisse Bevölkerungselemente aber haben sich in den öffentlichen Kreisen zu Ausschreitungen verhalten, durch die die Ordnung gefährdet werden konnte. Die Interalliierte Regierungskommission, fest entschlossen, die Ordnung unbedingt aufrechtzuerhalten, verhängt den Belagerungszustand in den Kreisen Beuthen-Stadt, Beuthen-Land, Rattow-Stadt, Rattow-Land und Pleß.

Infolge der Morde an Landjägern in Karf hat der (britische) Kreiskontrollleur von Beuthen-Land, Oberst Ederick, das Standrecht verhängt.

Mysłowiz soll durch polnische Banden von Oberschlesien abgeschnitten sein. (Die Stadt Mysłowiz hatte eine deutsche Mehrheit.)

Beuthen, 24. März. Sämtliche Zeitungen im Bezirk Beuthen, deutsche wie polnische, sowie die hiesige Agentur des Wollischen Telegrammbureaus sind unter Vorzensur gestellt. Diese Zensur bezieht sich auf alle Artikel, die sich in irgendeiner Weise mit ober-schlesischen Fragen beschäftigen.

Ungeteilt bei Deutschland.

Ein Aufruf der deutschbürgerlichen Parteien und der S.P.D. Oberschlesiens führt aus:

Oberschlesien! Ihr habt mit 716 000 deutschen Stimmen gegen 471 000 polnische Euch für den Verbleib beim Deutschen Reich erklärt. Alle Drohungen, der ungeheure Terror, Laten der Gewalt haben nicht vermocht, Euer Treuebekenntnis zu erschüttern!

Niemand darf diesen unter für uns ungünstigsten Umständen bekundeten Willen mißachten. Wirtschaftliche und geographische Rücksichten weisen zwingend auf die Einheit des ober-schlesischen Landes hin.

Im Vertrauen auf die Macht der Gerechtigkeit, die auch bei unseren Gegnern nicht ertötet sein kann, erheben wir die Forderung: Oberschlesien ungeteilt beim Deutschen Reich!

Von unseren Oberschlesiern erwarten wir, daß sie sich alle als Brüder und Schwestern und Gleichberechtigte in unserer Heimat fühlen. Die Gegner im Abstimmungstumpfen sollen sich die Hand reichen zum gemeinsamen friedlichen Aufbau und zur Verhöhnung unseres Volkes. In Bräderschaft und Einigkeit mit unseren Volksgenossen wollen wir das neue Oberschlesien aufbauen.

Schon wieder lodert Unruhe und Bürgerkrieg. Mit Enttäuschung wenden wir uns gegen diese Gewalt! Das Volk hat gesprochen!

Es lebe das geeinte ungeteilte Oberschlesien!

Zweierlei belgische Sozialisten.

Der „Tag“ veröffentlicht einen ausführlichen Bericht aus Brüssel über die belgische Kammerabstimmung, in der das Gesetz über die 50 Prozent Strafabgabe auf deutsche Exportwaren mit 129 gegen 2 Stimmen bei 17 Stimmenthaltungen angenommen wurde. Nach diesem Bericht hat sich ein Teil der Sozialisten für das Gesetz ausgesprochen, während die übrigen 17 sich der Stimme enthielten. Die zwei Gegner waren die Vertreter der — bürgerlichen — flämischen Volkspartei.

Nach einer scharfsinnigen Rede des Außenministers Jaspars, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, sprach der Sozialist Piéard.

„Als dieser erklärte,“ so fährt der Bericht fort, „daß er und seine Freunde auch für den Antrag stimmen würden, brach großer Jubel aus. Der Redner winkte aber ab und sagte hinzu, daß nur ein Teil der Sozialisten seine Zustimmung gebe, weil die belgischen Delegierten nichts anderes tun könnten, als sich den Alliierten anzuschließen. Im übrigen sei die Zustimmung sehr bedenklich, weil man nicht wisse, wie sich die Angelegenheit entwickeln werde und ob nicht Frankreich und England zuerst für sich selber sorgen werden. Camille Huysmans sagte, Deutschland solle zwar bestraft werden, aber wir strafen dadurch auch uns selbst. Es sei zu fürchten, daß die Gewaltmaßnahmen mehr im Interesse Englands als im Interesse Belgiens liegen. Wir müssen jetzt endlich aufhören, uns für andere aufzuopfern. Diese Bemerkung rief eine heftige Szene hervor und gleich darauf kam es zu noch stürmischeren Ausdrücken. Der Minister Jaspars sprach auf und erklärte, die belgische Regierung sei in London und auf allen anderen Konferenzen nur für Recht und Mäßigung eingetreten und nicht, um sich aufzuopfern. Das sei eine Beleidigung den anderen Mächten gegenüber. Man dürfe den 60 Millionen Deutschen, die Gewalt vor Recht (!) gehen lassen, nicht freie Hand lassen. Man müsse Deutschland zwingen, seinen Verpflichtungen nachzukommen, wenn es nicht anders geht, dann mit Gewalt. Als der Abg. Raes für die flämische Volkspartei gegen die Vorlage sprach, rief ihm der Abg. Barnasse zu, er sei ein Vohse. Das führte zu stürmischen Unterbrechungen. Auch der Senat nahm das Gesetz einstimmig an, nur ein sozialistischer Senator enthielt sich der Stimme.“

Indem wir auf die Quelle, der wir diesen Bericht entnehmen, ausdrücklich hinweisen, müssen wir jedoch hinzufügen, daß der Inhalt zweifellos den Tatsachen entspricht. Damit hat die von uns längst ausgesprochene Vermutung ihre Bestätigung gefunden, daß es eben zwei entgegengesetzte Strömungen innerhalb der belgischen Partei, eine nationalistische unter Führung Vanderveldes, Brunecs, Destrées, Piéards und Genossen, die andere unter Leitung von Huysmans, de Brouckère u. a. gibt.

Zur Kennzeichnung der ersteren Gruppe sei nur mitgeteilt, daß ihr Redner Piéard Redakteur des extrem-nationalistischen Blattes „Le Soir“ ist. Ferner fügen wir hinzu, daß es im Senat etwa ein Dutzend Sozialisten gibt, von denen nur einer Stimmenthaltung ausgeübt hat.

Griechenland gegen Ententewillen.

Fein poßt es zu der den Türken feierlich verbürgten Revision des Diktats von Stres, daß die Athener den Beginn des griechischen Vormarsches auf der Front von Smyrna melden.

General Vepulos richtete an die Truppen eine Ermahnung, Apostel des Hellenismus und der griechischen Zivilisation zu sein, mit den Besiegten großmütig umzugehen, die Freiheit und die Gerechtigkeit dem Orientum und den Einwohnern gegenüber ohne Unterschied der Rasse und Religion zu wahren. Die Zeitungen belonen die Notwendigkeit, den Türken den Frieden aufzuzwingen, und verlangten eine Beschleunigung der Operationen, da das ganze Volk die Regierung unterstütze und seine Rechnung mit der Türkei sofort auszufechten wünsche.

Wie erreicht Oesterreich den Anschluß?

Eudo Karth Harzmann, der frühere Gesandte in Berlin, zeichnet in einer soeben im Verlag von F. A. Perthes in Coblenz unter dem Titel: „Großdeutsch oder Kleindeutsch?“ erscheinenden Schrift dem deutschösterreichischen Volke genau den Weg vor, den es gehen muß, um die Vereinigung mit Deutschland durchzuführen. Das österreichische Volk ist allein dazu berufen, mit Energie und Beharrlichkeit seine eigene Sache zu vertreten, denn es kann sich auf das Selbstbestimmungsrecht stützen, das als Grundlage der Friedensverträge wie des internationalen Rechts überhaupt an-

erkannt ist. . . Ist die Abstimmung vollzogen, die zweifellos mit einer sehr großen Mehrheit für Deutschland abschließen würde, dann müssen die Delegierten deutschösterreichs mit diesen Abstimmungsziffern auf Grund der Bestimmungen des Friedensvertrages vor den Rat des Völkerbundes treten und ihr Recht fordern.

Nach den Statuten des Völkerbundes ist für einen Beschluß Einstimmigkeit erforderlich. Wie ist diese Einstimmigkeit in der Anschlußfrage zu erreichen? England und Amerika ist die Ruhe und Ordnung in Europa wichtiger als die Offenhaltung einer so gewichtigen Frage. Sie sind auch zu gute Rechner, um zu glauben, daß die Angleterung Österreichs in absehbarer Zeit Deutschland einen ansehnlichen Machtzuwachs bringen könnte. Italien aber hat ein wesentliches Interesse daran, mit Deutschland eine gemeinsame Grenze zu bekommen und will vor allem die Wiederkehr der Habsburger verhindern, was durch den Anschluß geschehen kann. Es bleibt also von den Großmächten nur Frankreich, dessen Regierung aus hysterischer Angst vor dem besiegten Deutschland auf jede Weise verhindern will, daß der „Erbfeind“ vergrößert werde. Aber auch Frankreich wird sich dem festen Verlangen deutschösterreichs nicht widersetzen können. Man stelle sich seine Lage vor, wenn gerade das Land, das sich am meisten mit seinen demokratischen Traditionen zu brüsten pflegt, allein von allen Völkern der Erde dagegen auftritt, daß ein Volk, ohne fremde Rechte zu verletzen, sein Leben nach eigenem Willen, den es in keinerlei Form proklamiert hat, einrichtet und daß seine Volkseinheit nur als Mittel zu fremden Zwecken behandelt wird. Und man stelle sich die Lage des Völkerbundes vor, zu dessen Aufgabe es nach seinem Statut gehört, die Gerechtigkeit herrschen zu lassen, und auf dessen Begründung in allen Teilen der Welt geradezu messianische Hoffnungen gesetzt waren, — der aber in seinem ersten wichtigen Spruch nach dem Empfinden des größten Teiles der Welt einen Rückschritt nach eines gerechten Urteils fällt, so daß die Hoffnungen auf ihn zu schanden werden. Kein Zweifel, dieser Schritt des Völkerbundes würde seine ganze Zukunft kompromittieren. Schon aus diesem Grunde müßte früher oder später sich eine ungeschriebene Allianz aller derer, die guten Willens sind, mit den deutschösterreichern zusammenschließen, und das isolierte Frankreich müßte unter dem Druck der öffentlichen Meinung, nachdem es so viel für sich erreicht hat, nachgeben in dem Punkte, in dem weder seine lebenswichtigen Interessen noch seine Ehre oder sein Prestige engagiert sind.“

Lenin an Harding.

Washington, 24. März. (Reuter.) Das Staatsdepartement veröffentlicht die Note der russischen Regierung, in der um Eröffnung von Handelsverhandlungen gebeten wird.

Sozialdemokratischer Kulturtag.

Dresden, 24. März. (WZB.) Der erste sozialistische Kulturtag wurde gestern abend im großen Saal des Neustädter Rathaus durch einen Begrüßungsabend eröffnet. Heute normittag begannen unter außerordentlich harter Beteiligung die Verhandlungen. Staatssekretär Heinrich Schulz eröffnete gegen 9½ Uhr die Verhandlung. Er hieß die Erstenen herzlich willkommen, und gab dann bekannt, daß über 400 Lehrer, darunter Vertreter der Jugendauschüsse, der sozialdemokratischen Reichstags- und preussischen Landtagsfraktionen, des sächsischen Lehrervereins und des Dresdener Lehrervereins erschienen seien. Weitere Begrüßungsansprachen folgten.

Der preussische Kultusminister Haenisch erklärte, daß die Frage des Wiederaufbaues unseres Volkes in erster Linie eine Erziehungsfrage sei.

Der sächsische Kultusminister Fleißner stellte fest, daß es in Sachsen eine Lehrerschaft gebe, die in ihrer Mehrheit auf dem Gebiet der Schule vorwärts dränge. Der Kampf für die sozialistische Schule sei ein eminent politischer Kampf. Die Lehrer müßten gute Pioniere auch in diesem Kampfe sein.

Weiter sprachen dann noch Ministerpräsident Buc, Reichstagspräsident Lohse für die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, Abgeordneter König für die preussische Landtagsfraktion, der Vertreter des sächsischen Lehrervereins Schmidt und endlich Professor Budo Hartmann aus Wien, der mit Nachdruck betonte, daß trotz des Versailles Gewaltfriedens der kulturelle Kompensationsverkehr zwischen ihnen und drüben aufrechterhalten werden müsse. Darauf trat man in die Tagesordnung ein, deren erster Teil der weltlichen Gemeinschaftsschule gewidmet ist. Professor Dr. Rabenbach aus Kiel, Mitglied des Reichstages, sprach über: „Die weltliche Schule und Weltanschauungsschule.“ Es folgte das Referat des Lehrers Arthur Kriz-Dresden über: „Aufbau und Lehrplan der weltlichen Schule.“

Dresden, 24. März. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“). Der Sozialdemokratische Kulturtag in Dresden hat folgende Entschlüsse angenommen:

„Die sozialdemokratischen Lehrer und Eltern werden in den kommenden Schulkämpfen der drohenden Zerschlagung unserer Schulwesens den Gedanken der weltlichen Gemeinschaftsschule entgegenstellen. Nicht eine dogmatisch gebundene Schule, heißt sie um Simultan, Befehls- oder Weltanschauungsschule, sondern die vom Geiste der Gemeinschaftsethik und Gemeinschaftskultur befeuerte weltliche Schule ist die Schule, welche die Sozialdemokratie fordert und fördert.“

Stadtverordnetenversammlung.

In der Stadtverordnetenversammlung ging es gestern vergleichsweise „ruhig“ zu. Bei Beginn der Sitzung war die Tribüne fast leer, und erst im Laufe des Abends füllte sie sich einigermaßen. Die Verhandlungen wurden meist sachlich geführt, und auch die Kommunisten benahmen sich ungewöhnlich zahn — bis auf einen im letzten Teil der Sitzung sich ereignenden Zusammenstoß mit dem Oberbürgermeister. Diesmal trug die Hauptkosten der Unterhaltung der deutschnationalen Pastor Koch. Er eiferte gegen den Plan, den Berliner Gemeindefriedhof bei Friedrichsfelde zu erweitern, aber seine Mühe blieb erfolglos. Stadtrat Ahrens rief ihm unter die Nase, wie gern der Herr Pastor es sähe, wenn den verkrachten sächsischen Friedhof bei Mühlentee die Stadt Berlin übernehme. Einige andere Verhandlungsgegenstände wurden mit reichlichen Reden, aber ohne viel Aufregung erledigt. Auch um das auf dem Bleichhof stehende Heringslager, für das der Magistrat die Verantwortung ablehnte, weil es einem privaten Unternehmer gehört, geriet man einander nicht allzu heftig in die Haare. Die rechte „Stimmung“ kam erst zustande in der Debatte über die von den bürgerlichen Fraktionen eingebrachte Anfrage wegen der „Verurteilung“ der Werldirektoren. Stadtrat Schilling gab die Antwort, daß der Magistrat diese Maßregel durchaus verantworten könne. Nach seiner Darstellung haben die Direktoren es ihrem eigenen Verhalten zu danken, daß man sie gehen ließ. Sozialdemokraten, Unabhängige und Kommunisten billigen das Vorgehen des Magistrats. Die Kommunisten aber leisteten sich bei dieser Gelegenheit den schon erwähnten Krach mit dem Oberbürgermeister. Hier sekundierten ihnen im Lärm auch die Unabhängigen.

Gewerkschaftsbewegung

Führt die Jugend den Gewerkschaften zu!

Die jetzt neu ins Erwerbsleben tretenden Lehrlinge, jugendlichen Angestellten und Arbeiter auf die richtige Organisation aufmerksam zu machen, muß Pflicht aller Eltern und auch der erwachsenen Arbeitskollegen sein. Heute werden fast überall die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Lehrlinge durch Tarifverträge mit geregelt, so daß schon erzieherische Gründe allein maßgebend sein müßten, die Jugend gewerkschaftlich zu organisieren. Es darf bei ihr nicht das Gefühl aufkommen, als ob Vorteile in wirtschaftlichen Kämpfen ohne eigene Mitwirkung errungen werden können, als ob die Gewerkschaften nur große Automaten wären. Weiter aber ist zu beachten, daß die verschiedensten Gewerkschaftsrichtungen sich in ihren Bemühungen um den beruflichen Nachwuchs gegenseitig zu übertreffen versuchen. Es darf aber nicht dem Zufall überlassen bleiben, wohin die Jugend gerät.

Besonders notwendig ist die Aufmerksamkeit der Eltern, deren Kinder in kaufmännischen oder Bureaubetriebenen Stellen gefunden haben. Oft genug war schon festzustellen, daß Arbeitgeber und ältere Angestellte für wirtschaftsfriedliche Verbände, wie den Gewerkschaftsbund der Angestellten und den Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverband oder den Verband der weiblichen Angestellten geworden haben. Demgegenüber sei erneut darauf hingewiesen, daß als freie Gewerkschaft nur der Zentralverband der Angestellten in Frage kommt.

Was diesem an Unterstützung durch die Arbeitgeber und Schulen abgeht, muß die tatkräftige Solidarität aller Gewerkschaftler wieder ausgleichen. Dazu ist besonders notwendig, die Angestelltenjugend gleich von vornherein dem Zentralverband der Angestellten zuzuführen, der in seinen Jugendabteilungen Stätten geschaffen hat, in denen die Jugend Aufklärung und auch gute Geselligkeit finden kann. Eine besondere Jugendzeitung wird kostenlos geliefert; sie ist dem Auffassungsvermögen ihrer jungen Leser angepaßt.

Wenn alle Arbeiterkern ihre Pflicht tun, wird es möglich sein, den jetzt noch verhältnismäßig starken reaktionären Angestelltenorganisationen das Wasser abzugraben.

Die Transportarbeiter gegen Moskau.

Am 20. und 21. März tagte in Berlin eine Konferenz des engeren und erweiterten Vorstandes, des Verbandsausschusses und der Vertreter der Gau- und Ortsverbände des Deutschen Transportarbeiterverbandes, um zu einigen wichtigen organisatorischen Fragen Stellung zu nehmen. Der Verband hat im letzten Jahre etwa 57000 Mitglieder gewonnen, doch ist seit Mitte des Jahres bis zum Jahresabschluss der Mitgliederbestand um gut 18000 auf 578000 gesunken. Infolge der ausgedehnten Kämpfe und Bewegungen, die der Verband um die Hebung der Lebenslage seiner Angehörigen führte, ist auch der Kassenbestand um ein geringes zurückgegangen. Die endgültigen Zahlen für 1920 sind jedoch in allen Fällen noch nicht bekannt.

Kollege Döring hielt ein instruktives Referat über die kommunistischen Bestrebungen in den Gewerkschaften. An der Hand der kommunistischen Tagesbeschie, „Parolen“ und „Schlachtraufe“, enthüllte er die wahren Absichten der K.P.D. und belegte seine Behauptung, daß die kommunistische Partei als Sprengkörper im Gewerkschaftsleben

wirke, mit zahlreichen Beispielen auch aus der eigenen Organisation. Ausdrücklich hob er (scharf) hervor, daß unter Abwehrkampf nicht den Verbandsmitgliedern gelte, die der K.P.D. angehören und von ihrer Handlungs- und Meinungsfreiheit nur innerhalb der vom Statut und gültigen Beschlüssen gezogenen Grenzen Gebrauch machen. Desto schärfer müsse aber dem verberblichen Treiben der kommunistischen Agenten in der Gewerkschaftsbewegung, die bewußt die Spaltung wollen, wenn sie es nach der russischen Morallehre auch abtun, entgegengetreten werden. Eine lebhaft, aber streng sachliche Diskussion unterstrich die Ausführungen des Referenten, so daß der Verbandsvorsitzende, Kollege Schumann, konstatiieren durfte, daß auch die Resolution der Berliner Kollegen lediglich eine Begründung der Vorstandsresolution sei. Die Berliner Kollegen betonten denn auch, daß sie in der Sache mit den Kollegen aus dem Reich einig seien, ihre Abänderungen sollten nur verhüten, den Kommunisten billigen Agitationsstoff zu liefern (die saugen aus allen Wunden Honig).

Nachdem der als Konzeption an die Berliner Auffassung präziser gefasste Ablass 3e gegen 13, der Ablass 3b gegen 5 Stimmen angenommen worden waren, wurde in der Gesamtstimmung nachstehende Resolution mit allen Stimmen angenommen:

Nachdem die Gewerkschaftszentrale der Vereinigten Kommunistischen Partei Deutschlands dazu übergegangen ist, ihre Anhänger offen anzuwerben, unter Anwendung der verwerflichsten Mittel, die Tätigkeit der dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund angehörenden Organisationen zu sabotieren und dadurch die Gewerkschaften selbst zu zerstören, sieht sich die am 20. und 21. März 1921 in Berlin tagende Konferenz von Vertretern der Gau- und Ortsverbände, des erweiterten Verbandsvorstandes und des Verbandsausschusses des Deutschen Transportarbeiterverbandes veranlaßt, dem gemeinschaftlichen Wirken jener Kreise durch die Aufstellung nachfolgender Grundsätze entgegenzutreten:

1. Maßgebend für das Verhalten aller Mitglieder des D.T.V. sind die Beschlüsse der Gewerkschaftskongresse der Verbandstage, die Bestimmungen des Verbandsstatuts und des Organisationsstatuts des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes.

2. Wer dem zumider als Mitglied des D.T.V. Beschlüsse oder Anweisungen der A.R.D. oder der Moskauer Gewerkschaftsinternationale befolgt, die sich gegen die deutschen Gewerkschaften richten, stellt sich selbst außerhalb der Organisation und begibt sich dadurch jeden Anrechts an dieselbe.

3. Der Verbandsvorstand erhält den Auftrag, gegen diejenigen Mitglieder mit allen statutarischen Mitteln (einschließlich des Ausschlusses) vorzugehen, die:

- a) sich an der Bildung kommunistischer, der Gewerkschaftspaltung dienenden Fraktionen (Zellen) beteiligen,
- b) Flugschriften usw., deren Inhalt sich gegen die Gewerkschaften richtet, verfassen, unterzeichnen oder verbreiten,
- c) an Versammlungen, Konferenzen, Zusammenkünften usw., aktiv teilnehmen, die den Zweck haben, die Einigkeit und Kampffähigkeit oder den Bestand der Gewerkschaften zu gefährden,
- d) die Sperrung der Verbandsbeiträge propagieren oder selbst durchführen und damit die Aktionsfähigkeit der Organisationen in Frage stellen,
- e) durch Wort und Schrift die zur Durchführung der gewerkschaftlichen Aufgaben unerlässlichen Disziplin zu untergraben versuchen.

4. Wer Verbandsmaterial aller Art ohne Genehmigung des Verbandsvorstandes an sich bringt oder in seinem Besitz behält, scheidet sich der strafrechtlichen Bestrafung aus.

5. Besoldete Verbandsfunktionäre, die sich eines Verstoßes gegen obige Grundsätze schuldig machen, sind sofort ohne Gehaltszahlung zu entlassen.

Die Konferenz gibt ferner ihrer Ansicht dahin Ausdruck, daß im Interesse des einheitlichen Zusammenwirkens aller Verbandsmitglieder oder den Bestand der Gewerkschaften nach der politischen Parteilichkeit zu unterlassen sind.

Als weiterer wichtiger Punkt wurden die Arbeitsgemeinschaften vom Kollegen Werner behandelt. Er plädierte für

Aufrechterhaltung der Arbeitsgemeinschaften aus praktischen und taktischen Gründen. Ebenso trat Kollege Schumann für die Beibehaltung der Arbeitsgemeinschaften ein. In der Diskussion sprachen fast nur Gegner. Ein Berliner Antrag auf Rücktritt von der Arbeitsgemeinschaft wurde mit 80 gegen 44 Stimmen abgelehnt, sodann gegen 37 Stimmen die vom Ausschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes auf seiner Tagung am 2. und 3. November 1920 zur Frage der Arbeitsgemeinschaft angenommenen Empfehlung anerkannt, die die Arbeitsgemeinschaft nach wie vor als ein geeignetes Mittel zur Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der Berufsangehörigen betrachtet. Sie erkläre die Bedeutung der Mitarbeit der Arbeitnehmer in der Arbeitsgemeinschaft nicht allein in den erzielten Verbesserung der wirtschaftlichen Position, sondern auch in der erfolgreichen Abwehr von Verschlechterungen. Die Konferenz hält die weitere Mitarbeit der Verbandsvertreter in dieser Institution mindestens so lange für erforderlich, bis durch Erfüllung des Art. 165 der Reichsverfassung öffentlich-rechtliche Interessensvertretungen der Arbeitnehmer geschaffen sind.

Krach im D.H.V.

Der frühere Gauleiter des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes, der Bürgervorsteher Jaeger, Osnabrück, ist mit seiner hamburgischen Hauptverwaltung in einen schweren Konflikt geraten. Jaeger hat in verschiedenen Schriftsätzen der Hauptverwaltung des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes bzw. einzelnen Personen dieses die schweren Vorwürfe der Bilanzfälschung, der Aktienunterschlagung, der notorischen Korruption und Verlogenheit gemacht. Außerdem behauptet er, daß einzelne Personen der Hauptverwaltung das frühere Verwaltungsmitglied des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes Döring zum Selbstmord getrieben haben, weil er gegen die Manipulationen des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes Einspruch erhoben hat.

Die Folge davon ist eine Klage des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes bzw. des Kassierers des D.H.V. Winter gegen Jaeger wegen Beleidigung. Jaeger, der jahrelang nicht nur Gauleiter, sondern auch Aufsichtsratsmitglied beim D.H.V. gewesen ist und als Bürgervorsteher in Osnabrück auch im öffentlichen Leben exponiert steht, hat sich bereit erklärt, für die von ihm aufgestellten Behauptungen den Wahrheitsbeweis anzutreten.

Erfolge bei den Kaufmannsgerichtswahlen.

Daß der freigewerkschaftliche Gedanke auch in den Kreisen der Angestellten mehr und mehr Boden gewinnt, beweist am besten das bisherige Ergebnis der Kaufmannsgerichtswahlen.

So sind in 50 Orten bisher 599 Beisitzer gewählt worden. Davon erhielt der Zentralverband der Angestellten 209, der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband 190, der Gewerkschaftsbund der Angestellten 122, verschiedene Verbände und vereinigte Listen 78 Beisitzer. Gerade die letzten Tage bringen für den Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband Niederlage auf Niederlage. Es sei nur Emden (30. 5. D.H.V. 0), Bebe (30. 4. D.H.V. 0), Chemnitz (30. 15. D.H.V. 11), Kiel (30. 10. D.H.V. 0), Dresden (30. 18. D.H.V. 15) genannt. Vergleicht man mit diesen Resultaten die Wahl vor dem Kriege, wo der Zentralverband in Kiel mit nur 2, in Chemnitz mit nur 3 Beisitzern, in vielen Orten überhaupt nicht vertreten war, so kann man schon jetzt sagen, daß der freigewerkschaftliche Gedanke erfreulich im Wachsen begriffen ist.

Ein beendeteter Musikerstreik des Theaters in der Kommandantenstraße, über den wir bereits früher berichteten, wurde am 21. d. M. vor dem zwischen Bühnenverein und Musiker-

verband bestehenden Schiedsgericht verhandelt. Seine Feststellungen gingen dahin, daß die Musiker im Recht waren, wenn sie die Arbeit einstellen. Bei dieser Sachlage mußte auch die damals seitens der Direktion ausgesprochene fristlose Entlassung der Musiker als zu Unrecht geschehen und somit als unwirksam bezeichnet werden. Nach erfolgter Feststellung dieser Tatsachen kam es zwischen den Parteien zu einem Vergleich, in dem sich die Direktion verpflichtet, an die Musiker die Teuerungszulage für Januar sowie die vollen Bezüge für Februar sofort zur Auszahlung zu bringen. Für den Monat März verzichtet die Musiker auf ihre Gehaltsansprüche, werden aber ab 1. April unter Jubilierung sämtlicher vertraglichen Rechte wieder eingestellt.

Die Lohnbewegung in der Brauindustrie ist ohne Kampf zum Abschluß gekommen. Die jugendlichen Angestellten erhalten 50 M. monatliche Zulage, die kaufmännischen Angestellten der Gruppen 1-6 und die technischen Angestellten der Gruppen 7-8 erhalten zu dem jetzigen Einkommen 100 M. Teuerungszulage. Außerdem wird eine Zulage für Verheiratete von 50 M. und eine Kinderzulage von 25 M. für jedes Kind gezahlt. Die Ueberstundenentlohnung ist entsprechend erhöht worden. Die genaue redaktionelle Festlegung des Vertrags erfolgt Anfang April.

Die Transportarbeiter in der Samenbranche stehen seit einigen Tagen im Streit. Die Arbeitgeber versuchen, die kaufmännischen Angestellten zu Streikbrecherarbeiten zu verleiten. Nehnt dies Ansehen ab! Beweist eure Solidarität!
Zentralverband der Angestellten.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Arbeiter-Ratsherr-Verein „Solidarität“. Touren für Karfreitag und Ostern, 1. Abt. 21. Streifzüge durch den Grenzwald, Endziel Genthin. 2. Abt. Ruchowitzer Schloß; Start 1 Uhr. 3. Abt. Bismarck, 5. - 2. Abt. Karfreitag (Pierrotentour) nach Finkenwalde; Start 8 Uhr früh. 3. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour); Start 8 Uhr früh. 4. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 5. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 6. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 7. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 8. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 9. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 10. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 11. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 12. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 13. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 14. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 15. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 16. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 17. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 18. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 19. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 20. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 21. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 22. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 23. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 24. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 25. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 26. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 27. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 28. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 29. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 30. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 31. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 32. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 33. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 34. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 35. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 36. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 37. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 38. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 39. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 40. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 41. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 42. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 43. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 44. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 45. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 46. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 47. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 48. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 49. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 50. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 51. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 52. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 53. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 54. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 55. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 56. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 57. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 58. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 59. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 60. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 61. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 62. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 63. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 64. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 65. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 66. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 67. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 68. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 69. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 70. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 71. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 72. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 73. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 74. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 75. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 76. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 77. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 78. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 79. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 80. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 81. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 82. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 83. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 84. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 85. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 86. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 87. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 88. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 89. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 90. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 91. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 92. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 93. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 94. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 95. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 96. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 97. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 98. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 99. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 100. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 101. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 102. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 103. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 104. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 105. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 106. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 107. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 108. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 109. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 110. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 111. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 112. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 113. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 114. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 115. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 116. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 117. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 118. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 119. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 120. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 121. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 122. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 123. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 124. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 125. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 126. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 127. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 128. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 129. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 130. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 131. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 132. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 133. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 134. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 135. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 136. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 137. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 138. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 139. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 140. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 141. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 142. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 143. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 144. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 145. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 146. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 147. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 148. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 149. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 150. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 151. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 152. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 153. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 154. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 155. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 156. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 157. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 158. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 159. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 160. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 161. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 162. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 163. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 164. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 165. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 166. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 167. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 168. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 169. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 170. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 171. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 172. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 173. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 174. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 175. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 176. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 177. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 178. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 179. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 180. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 181. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 182. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 183. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 184. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 185. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 186. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 187. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 188. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 189. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 190. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 191. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 192. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 193. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 194. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 195. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 196. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 197. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 198. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 199. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 200. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 201. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 202. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 203. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 204. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 205. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 206. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 207. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 208. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 209. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 210. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 211. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 212. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 213. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 214. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 215. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 216. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 217. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 218. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 219. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 220. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 221. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 222. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 223. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 224. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 225. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 226. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 227. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 228. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 229. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 230. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 231. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 232. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach Ruchowitzer Wald); Start 8 Uhr. 233. Abt. Ruchowitzer Wald, Karfreitag (Gewerkschaftstour nach R